

WARBURG INSTITUTE

FAH5270

UNIVERSITY OF LONDON
WARBURG INSTITUTE

F
A
H
5270

Neuer
critischer
Sack-Schreib- und -Taschen
Almanach

auf das Schalt-Jahr

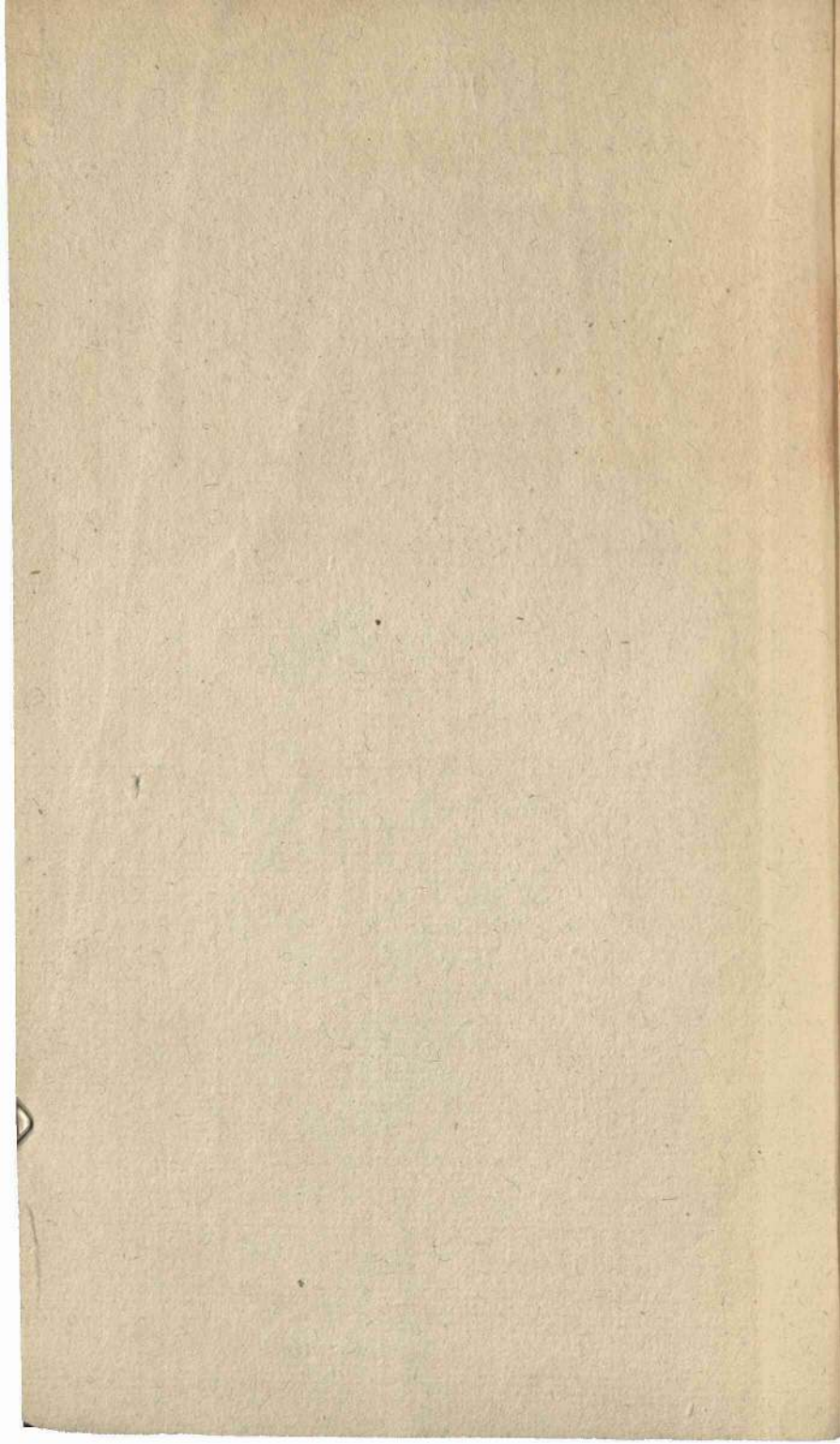
1744.

gestellt durch

Chrysostomum Mathanasium.



Eisenach
Gesellschaft der Bibliophilen
1923



24/77 V

F
A
H

5270

Neuer
critischer
Sack-, Schreib- und -Taschen
Almanach

auf das Schalt-Jahr

1744.

gestellt durch

Chrysostomum Mathanasium.



Winterthur
im Canton Zürich
Auf Kosten der critischen Gesellschaft.








UNIVERSITY OF LONDON
WARBURG INSTITUTE

In diesem Jahre zehlet man:

Von der Erschaffung der ätherischen Welt, nach Miltons Rechnung	5993 Jahr.
Von der Erfindung des Pulvers und des Geschüzes, nach eben demselben	5971
Von der Erbauung des Pandämonii, nach eben demselben	5970
Von der 1sten Erscheinung des Miltonischen Heldengedichts	75
Von der 2ten Erscheinung desselben, durch Jos. Addison	32
Von der 3ten Erscheinung desselben, durch Joh. Jac. Bodmern	14
Von der fruchtbringenden Geburth Herrn Joh. Jac. Bodmers	46
Von der verwundersamen Geburth Herrn Joh. Jac. Breitingers	43
Von Verfall der Deutschen Critik durch die Sachsen	14
Von Erfindung der critischen Nachsprüche durch die Schweizer	16
Von Herstellung der Deutschen Critik durch die Schweizer	4
Von der Regierung der Herren Schweizer im Reiche der Critik	4
Von der 1sten großen critischen Schlacht zwischen den sächsischen und schweizerischen Kunstrichtern	3
Von der Zeit, da die wöchentlichen Kunstrichter den Herren Schweizern gehuldigt	2
Von Aufrihtung der Froschmäusler Gesellschaft	$\frac{1}{4}$

Erklärung der in diesem Calender vorkommenden Zeichen.











1. Die sieben Planeten.

 B** kalt und trocken.	 M*** feucht und warm.
 F*** warm und feucht.	 R* warm und trocken.
 T** bißig und trocken.	 S* kalt, feucht, allerley.
 Br*** heiß und trocken.	

2. Die zwölf Himmelszeichen.

 Vorrede zu den Dresdner Zeitungen.	 Breitingers Dichtkunst.
 Hällische Bemühungen.	 Bayle Wörterbuch 4ter Theil.
 Neue Vorrede zum Longin.	 Schaubühne 5ter Theil.
 Belustigungen des Verstandes und Wizes.	 Schwarzens Virgil 1ter Theil.
 Sammlung geistvoller Schriften.	 Neue Hamburger gelehrte Zeitungen, oder Freye Urtheile.
 Opizens Gedichte, Zürcher Ausgabe.	 Critische Beyträge 32tes Stück.

3. Abkürzungen zur Nachricht vor die Hamburgischen freyen Urtheiler und unpartheyischen Correspondenten.

 * gut recensiren.	 ☉ Gegensehein.
 ⚔ gut Schriftsteller schröpfen.	 ✕ unglücklicher Tag.
 ✎ gut Grundriße zu Schrifte machē.	 🚩 gut spotten und Buschtlöpfen.
 👤 gut Autores erklären.	 ... gut Schriften ediren.
 ✋ Zusammenkunft.	 ✕ gut schimpfen.

Denkwürdige und wahrhafte

Geschichte

welche sich bey dem
critischen Kriege u. rühmlichen Siege
der Herren Schweizer

wider und über die

Sachsen

zugetragen haben.

Nach Herrn Breitingers Regeln

und

Sylbenmaaß in der Zürcher Dichtkunst

befindlich

mit poetisch-historischer Feder entworfen.

Nun hört ihr Kunstricht'r allzumal/
Ich sing vom crit'schen Fehr und Staal/
Und von mannicher critsch'n Schlacht/
Die viel in Jammr und Noth gebracht.

21 3

Maistr

Ein Duzend critische Hausmittel.

1. Vor das Herzdrucken.

Nehme 1. Theil Schwachhaftigkeit/ 2. Theil Dreistigkeit/ 3. Theil Rach-
gier/ dörret es wohl/ stoß es zu Pulver und nehme 3. Messerspißen davon
ein. Hernach setze euch hin und schreibe/ so wird euch alles/ was euch
das Herz drückt/ in die Hand/ von der Hand in die Feder/ von der Feder
aufs Papier fließen,

Maistr Bobm'r vnnnd Braiting'r hübsch vnnnd fein
 Thäten große Kunstrichter seyn.
 Sie han mit Verstandsmäßigkeit
 Gefunstrichtert vor langer Zeit/
 Die Discoursen der Malern gar
 Han sie längst g'schrieben/ das ist wahr/
 Als die Tadt'rinn'n vnnnd Patriot
 Sie bracht'n in Jammer Angst vnnnd Noth/
 Weil ihre Schrift'n in teutschen Reich
 Gelesen wurden all zu gleich/
 Do han sie sie in der Anflag
 Des Geschmacks überschütt't mit Plag.
 Sie han gestritt'n mit Zug vnnnd Recht
 Vnnnd sich als Handvest' Schwaizer g'rächt/
 Der gelahrt Anti-Patriot
 Sonder Gefährd vnnnd alle Spott
 Mit dapferen Herß Mut vnnnd Sinn
 Kurtz den Verlegern ihren G'winn/
 Obwolln die Sachß'n je mehr vnnnd mer
 Durch Schreiben fränckt'n die Schwaizer sehr.

A 4

Poe:

2. Vor das Gallenfieber.

Fünf und ein Viertel Bogen Papier genommen / darauf hingeschrie-
 ben / was einem einfällt. Vergiß aber des Schimpfens nit. Sollte ein
 Recidiv wiederkommen / so verdopple die Dosis von Papier und nimm
 10½ Bogen.

Poetisirt'n vnnnd critisirt'n/
 An Bodm'r'n vnnnd Braiting'r'n sich nit fehrten.
 Da ohn Verzug der Biedermann/
 Und die Dichtkunst zum Vorschein kam/
 So han sie sich zur Rach ang'schickt/
 Und mannich Buch zusammen geslickt/
 Maistr Bodm'r in Zurich wolgemuht
 Ein'n ernsten Fürsaz fassen thut
 Ueb'rsetzt das v'rlorne Paradeiß
 Aus dem Englisch'n mit grossen Blaisß
 Nach seiner schlechten Memory
 Zu Miltons Ruhm/ Preuss und Glory.
 Die Herren Schwaiz'r erfreuten sich
 An dem Milton herzinniglich/
 Das G'dicht/ davon er Author was
 G'liebt ihn'n als Homeri Ilias
 Er krahmt' es aus zu dießer Frist/
 Wie Hercules Augiae Mist/
 Drinn waren Teuffel alt vnnnd jung
 Und zog'n mit Hauff vnnnd funckerlefunck.
 Er schrieb mit Frewd'n ohn Unterlaß

3. Wieder den satyrischen Kugel.

Bücher und Schriften recensirt/ berühmte Leute angepactt / alles lä-
 cherlich gemacht/ temperirt mit Wortspielen. Item es hilfft.

Uebersetzt auch den Hudibras
Mitt stattlich'n Wörteln ausgestaffiert
Die man im teutschen Reich nit g'hört.
Vnnd wer könnst alle Schrifften press'n/
Die Bodmers Gelahrt'heit beweis'n/
Ich haut' üb'r des Almanachs Schnür/
Thät ich noch mer erzählen hier.
Im taus'nd sieb'n 100 sechs'n drenßigst'n Jar
Hub der groß Krieg sich an fürwar.
Den Maistr Bodm'r vnnd Braitng'r gut
Noch mit den Sachß'n fortsez'n thut
Maistr Bodmer schreib zu dießer Frist
Zu b'weis'n/ daß er kein Narr nit ist
Vom warscheinlich'n ohn arge List.
Vnnd Maistr Braitng'r von Gleichniß'n auch
Vnnd deren Absicht Nuß vnnd Brauch.
Sie schickt'n ihr Paar nach Leipzig bald
Heischeten mit Zug Recht vnnd G'walt/
Daß man sie solte lob'n ganz g'wiß/
Daß sie nit blieb'n in Finsternuß

21ß

4. Wenn einem Kunsttrichter der Bauch grimmer.

Wenn euch die Kunst den Bauch mit Grimmen zerreißen will / nehmt
ein Dieß Papier / schreibe darauf so lang ihr einen Finger rühren könnt / und
hört nicht eher auf / biß das Papier voll ist. Reicht ein Dieß nicht zu : so
nehmt einen Ballen.

5. Monat. Wochen. Tage.	Verbeß. Calend. M a i u s.	⊙ Lauf.	Wie die Aspecten sind zu sehen/ So kanns in der Critik ergehen
1 Frentag	Philip. Jacobi	⊙	† ♄ ♀ 7 ♄ Zum No
2 Sonnabend	Sigismund	⊙	♄ † ♄ h in II. will
19.	† Erfindung Rogate.	Ev.	Von Gebeth Erhör. Jo. 16
3 Sonntag	Florianus	tritt	♄ ♀ ♄ fünften sich
4 Montag	Gothard		☾ Letztes Vierthel. ♄
5 Dienstag	Johan. Pfort.		♄ ♀ ♀ 7 ♄ keinen
6 Mittwoch	Johan. Pfort.		† ♄ ♀ mahl guten
7 Donnerstag	Himmelf. Chr.		♄ ♄ ♀ ♀ ♄ ♀ ♀ Wet
8 Frentag	Stanislaus		♄ 7 † ♄ ♀ ♀ ♂ in II.
9 Sonnabend	Hiob		† ♄ ♄ ♀ dem te
20.	Gordianus	Ev.	Wenn aber der Tröst. Jo. 15
10 Sonntag	Eraudi.	in die	♄ ♀ ♀ ♀ Longin an
11 Montag	Gangolphus		♄ ♀ ♀ ♀ 4 ♀ lassen
12 Dienstag	Charlotte		† ♄ ♀ 7 ♄ ♄ die Son
13 Mittwoch	Servatius		☾ Neumond. 4 in II. ♄
14 Donnerstag	Christiana		♄ ♄ ♄ ♀ ne läßt
15 Frentag	Sophia		♀ ♄ 7 ♄ ♄ einige
16 Sonnabend	Sara		† ♄ ♀ fein Blicke
21.	Jodocus	Ev.	Wer mich liebet. Joh. 14.
17 Sonntag	Pfingstag	☿	♄ ♄ ein neu: schie sen/
18 Montag	Pfingstmontag		♄ ♀ in II. ♀ veränd
19 Dienstag	Pfingstdienstag		☾ Erstes Vierthel. ♀ ♀ lich
20 Mittwoch	Quatember.		☾ in II ♀ er die Son
21 Donnerstag	Constancia		♄ ☾ ♀ Mantel ne
22 Frentag	Helena		† ♄ ♀ 7 ♄ ♄ zieht
23 Sonnabend	Desiderius		♄ † ♀ ♄ soll stark
22.	Esther	Ev.	Von Jesu u. Nicod. Joh. 3
24 Sonntag	Trinitatis	ben 20.	☾ in II. ♀ Wasser/
25 Montag	Urbanus		♀ ♀ ♄ geschen: und
26 Dienstag	Beda		☾ Vollmond. † ♄ 7 ♄
27 Mittwoch	Lucianus		† ♄ ♄ ♄ ♄ drohet
28 Donnerstag	Frontleich. Chr.		♄ ♄ ♀ der einen
29 Frentag	Manilius		† ♄ ♀ 7 ♄ gefährli
30 Sonnabend	Wigandus		♄ ♀ ♄ seyn. chen
23.	Petronella	Ev.	Vom reich. Mann. Luc. 26
31 Sonntag	1. n. Trinitatis.		♄ ☾ ☾ ♀ ♀ Wolkenbruch.

Rinder in diesem Monat geböhren / sind von der Complexion des
 Zeichens des Stiers / sind hüzig vor der critischen Stirne / drohen der
 Welt mit Lasten critischer Schriften / deren Glück wandelbar ist.

Als man in Leipzig wolgemuth/
Sie nit nach Begehr loben tuht/
Ja so gar frech vnnnd unverschamt
Sie zu tadl'n sich die Freyhait nimpt
So bricht in Zurich mit gross'n Grauß
Das critische Kriegsfewer auß/
Maistr Braitng'er wollt in Züchtn vnnnd Ehren
Der Welt die critisch Tichtkunst leren/
Dan ihm ziembt solichs Werck allein
Weill er die griechisch Sprache fein
Aus dem Fondament außstudiert/
Und man von ihm längst hat gehört
Daß er die siebz'g Dollmetscher gar
Herauß gegeben mit Haut vnnnd Haar/
In dieser Tichtkunst Lobesann
Hat der unvergleichliche Mann
Aus sein'n gerechten Zorn und Rach
G'schry'n Zedder/ Weh/ Jammer vnnnd Ach/
Er hat die Sachßn gekritisir't/
Die die Schweizer prostituirt/
Milton sampt seinen Tichter-Gab'n
Ward durch der Zur'cher Lob erhob'n.

Die

5. Vor die Schwindsucht der critischen Ehre.

Wählet euch einen Mann / der viel critische Ehre besitzet / lesset von seinen Gedichten etwelche aus / macht Anmerkungen dazu / laßts drucken. So wird bey ihm die Ehre ausdünsten und euch insiciren, Probatum est.

6. Monat.	Berbest. Calend.	⊙	Wie die Aspecren sind zu sehen/ So kanns in der Critik ergehen
Wochen. Tage.	Junius.	Lauf.	
1 Montag	Nicodemus		♂ ⊕ ♀ ☿ 4 ♂ ♄ ♃
2 Dienstag	Marcellin		+ ♁ - ♆ ♅ ♇ Unbestän-
3 Mittwoch	Erasmus	⊗	Letztes Viertl. + ♁ ♈
4 Donnerstag	Carpasius		☾ ♉ ♌ Anhebe diges
5 Freytag	Bonifacius		+ - ♁ ♋ ♍ hält Weis
6 Sonnabend.	Venignus		♀ ♎ ♏ h in G. ter/
24.	Lucretia	Ev.	Grosses Abendm. Luc. 14
7 Sonntag	2. Trinitatis.		☽ ♂ ☿ ♏ man mehr
8 Montag	Medarudus		☼ ♂ ♂ 4 ♓ Krie bē
9 Dienstag	Felicianus	titt	+ - ♁ ♐ ♑ se als gut!
10 Mittwoch	Dnuphrius		☾ Neumond. ♂ in G.
11 Donnerstag	Barnabas		♂ ♂ ♒ ♏ ges- stür-
12 Freytag	Vasilides		♁ ♔ + ♖ ♚ - misches
13 Sonnabend.	Tobias		♘ ♁ ♏ ♒ Rath/ Brau-
25.	Helisäus	Ev.	Dom verl. Schaase. Luc. 15
14 Sonntag	3. Trinitatis.		☽ ♏ ♂ ♂ 4 ♓ was sen
15 Montag	Vitus	in den	☼ ♘ ♏ 4 in G. ♘ des
16 Dienstag	Iustina		♂ 4 ♘ ♁ - ♖ ♚ + Wino
17 Mittwoch	Volckmar		Erstes Viertl. + ♁
18 Donnerstag	Arnolph		☽ ♏ ♌ man des.
19 Freytag	Servafius		♘ ♁ - ♖ + ♚ Ungerwiter
20 Sonnabend.	Rahel		Sommers Anf. beschloß/
26.	Albanus	Ev.	Seyd barmherzig. Luc. 6
21 Sonntag	4. Trinitatis.		⊙ in F. ♘ drohen/ und
22 Montag	Gonthelf		☽ ♏ ♘ ♂ ⊙ zeigt zies
23 Dienstag	Edeltraut	☞	+ ♁ ♘ - ♖ ♘ ♚ hen sich
24 Mittwoch	Joh. Täuff.		☾ Vollmond. + ♁ ♓ ju-
25 Donnerstag	Elogius		+ ♏ ♘ ♏ ♚ bald famt
26 Freytag	Marennius		♁ ♘ + - ♖ ♚ men. Eis
27 Sonnabend.	7 Schläfer		♘ in den G. ♘ die nige
27.	Leo Pabst	Ev.	Jesus lehrt im Sch. Luc. 9
28 Sonntag	5. Trinitatis.	bett 21e	☽ ♂ ☿ ♏ Thar. Sonr
29 Montag	Pet. Paul.		☽ ♏ ♘ f in G. ♘ nem
30 Dienstag	Pauli Gedächtn.		+ ♁ ♘ - ♖ ♚ Blickt

Die Sachßen aber sprachen: Nein
 Milton mag ein Pritschmenster seyn.
 Satan/ Miltons g'waltiger Held
 Maist'r Bodm'rn vnnnd Braitng'rn wolgefällt.
 Der Eng'l vnnnd Teuff'l ätherischs Reich
 Sampt G'schütz/ Pulver vnnnd Bley zugleich/
 Das Chaos vnnnd die alte Nacht
 Vertäd'gen sie mit aller Macht/
 Die sächß'schen Kunstricht'r allzumal
 In Köpff'n ungehirnt vnnnd schal
 Schmeck'n die Delicatesse nit
 Die Addison doch lobet mit
 Drauf wird Trillers Ergänzungs-Stück
 In die Sammlungen eingerückt/
 Worin mans mit Courage wagt/
 Vnnnd den n Laipß'gern die Wahrheit sagt/
 Bey dießem Kriege graußamlich
 Ein crit'sch Scharmütz'l ergiebet sich
 Die Belustigungen fürwahr
 Im 1741sten Jar
 In den Hundstag'n den Anfang nahm'n.
 Vnnnd ohn Verzug nach Zurich fahm'n/

Da

6. Die Wunden zu heilen/ die man bey einer
critischen Schlacht empfangen.

Nehmt Eigenliebe/ Stolz/ Unverschämtheit/ Haberechtere[n] quan-
 tum satis, macht ein Pflaster draus/ wascht die Wunden mit Leichfünig-
 keit/ legt Pflaster drauf/ bindets zu mit Spitzfündigkeit. In den nächsten
 3. Tagen kömmt ihr wieder zu Felde gehn. Probatum.

7. Monat. Wochen. Tage.	Verb. Calendar. Julius.	☉ Lauf.	Wie die Aspecten sind zu sehen/ So kanns in der Crisik ergeben.
1 Mittwoch	Theobaldus		† ♀ ♀ ♀ Die Endlich
2 Donnerstag	Maria Heims.	☉	♂ ♀ ♀ ♀ in ♀. fäng
3 Freytag	Cornelius		☾ Legtes Viertel. † ♀
4 Sonnabend	Ulricus		† ♀ ♀ ♀ ♀ ♀ die
28.	Demetrius	Ev.	Bess. Gerechrigt. Marc. 1.
5 Sonntag	6. Trinitat.		♂ 4 ♂ ♀ Sächschen
6 Montag	Hector		♂ ♀ ♀ ♀ Strei
7 Dienstag	Wilibald		† ♀ ♀ ♀ ♀ Sonne
8 Mittwoch	Kilianus		♂ ♀ ♀ ♀ ter son
9 Donnerstag	Cyryllus		♂ ♀ in ♀. ♀ derlich
10 Freytag	7. Brüder		☾ Neumond. † ♀ ♀ ♀
11 Sonnabend	Pius P.		† ♀ ♀ ♀ ♀ ♀ auf
29.	Heinrich	Ev.	Speis. 4000. Mann Marc. 8.
12 Sonntag	7. Trinitat.		♂ ♂ 4 ♂ ♀ kom dem
13 Montag	Margareth.		♂ ♀ ☉ ♀ ♀ men Schwel
14 Dienstag	Bonavent		† ♀ ♀ ♀ ♀ ♀ in her
15 Mittwoch	Apost. Theil.		† ♀ ♀ ♀ ♀ ♀ 4 in ♀. Gebür
16 Donnerstag	Kuth		☾ Erstes Viertel. ♀ ♀ ♀
17 Freytag	Benjamin		† ♀ ♀ ♀ ♀ ♀ ge an
18 Sonnabend	Arnolph		♂ ♀ ♀ ♀ ♀ Noth/ zu
30.	Kuffina	Ev.	Falsche Propheten. Marc. 7.
19 Sonntag	8. Trinitat.		♂ ♂ 4 ♀ viel scheinen
20 Montag	Elias		♂ ♂ ☉ ♀ ♀ ♀ unter wo
21 Dienstag	Daniel		† ♀ ♀ ♀ ♀ ♀ 1 ♀ ♀ ih/ über
22 Mittwoch	Mar. Magdal.		☉ in ♀. Hundstage
23 Donnerstag	Apollinar		♂ ♀ ♀ ♀ ♀ fang. ♀ ♀ aus
24 Freytag	Christina		☾ Vollmond. † ♀ ♀ ♀
25 Sonnabend	Jacobus		♂ ♀ ♀ ♀ ♀ ♀ ♀ ♀ ♀
31.	Anna	Ev.	Uebler Hausbater. Luc. 16.
26 Sonntag	9. Trinitat.		♂ ♂ ☉ ♀ ♀ droht Wets
27 Montag	Martha		♂ ♂ ♀ ♀ ♀ in ♀. ♀ rec
28 Dienstag	Panthal		† ♀ ♀ ♀ ♀ ♀ ♀ ♀ ♀ zu spüß
29 Mittwoch	Ladislauß		♂ ♀ ♀ ♀ ♀ ♀ der ren
30 Donnerstag	Abdon		♂ ♀ ♀ ♀ ♀ ♀ Todt. ist.
31 Freytag	Germanus		† ♀ ♀ ♀ ♀ ♀ ♀ ♀ in ♀.

In diesem Monat werden die besten critischen Zeitungsschreiber und Correspondenten geböhren. Sind der Natur des Zeichen des Krebses/ hitzigen und feuchten Temperaments/ loben und tadeln unpartheyisch/ wie der Wind geht. Bey ihnen hat die beste Sache/ der das beste Geld hat. Mögen sich vor dem 20 bis 24sten Julius in acht nehmen.

Da sezt Maistr Erl'nbach hübsch vnnnd fein
 Das erlich Zurch'r Schulmaisterlein
 In die Sammlung'n der Zurcher Herrn
 Daß sie ein Irrwisch g'wesen wärn/
 Die Herrn Sammler nach ihren Ampt
 Thatn den Anfall alle insg'sampt
 Auf die Kunstricht'r in Sachsenland
 Besonderst auf die Laipz'ger g'nannt/
 Sie schlagn nach Ehr vnnnd G'wissen zahrt/
 Da war die Schlacht ser hig'g vnnnd harth/
 Der Lichterrieg der Sachsen gar
 Ubersiel der Herrn Schwaizer Schar/
 Die drücken das Ergänzungsstück/
 Wie schon gesagt ohn alle Lück/
 Beglaitet'n sie mit Noten fein/
 Mercks wol/ o lieber Leser mein!
 In Laipz'g man keck vnnnd wolgemuht
 Anmerkung'n dazu machen thut/
 Drauf bracht der herrschend'n Richt'r Complot
 Die Sachß'n in groß'n Jammr vnnnd Not
 Sie macht'n ein gar g'waltig Geschrey
 Vnnnd bracht'n Spieß / Schwerdt und Stang'n herbey.
 Schlagn die Herrn Schwaiz'rn mit Sturm vnnnd Grauß
 Bald zum crit'sch'n Territori naus/
 Aber Maistr Zötsche der brav Mann
 Aus Laipzig ihn'n z' Hülffe kahn
 Stritt mit Maistr Erlebachs Parthey/
 Als obs der Herr Confrat'r selbst sey.
 Dreyimal hat er den Anfall gthon/
 On allen Spott und allen Hon

B

Er

7. Vor die Verstopfung.

Wenn ihr keinen critischen Schulgang habe/ so nehmet eine Menge
 Bücher/ leset alles/ schreibts ab/ und gebt es vor eure Sedes aus. Sic
 habetis, quod vultis.

8. Monat. Wochen. Tage.	Verb. Calendar. Augustus.	☉ lauf.	Wie die Aspecten sind zu sehen So kanns in der Critik ergehen.
1 Sonnabend.	Pet. Kettenf.	☉	✠ ☉ ☿ ☿ An Das
32. 2 Sonntag	Gustavus 10. Trinitatis.	tritt	Ev. Von Jesu Weinen. Luc. 19. ☿ ☿ ☿ 4 ☿ jetzt gute
3 Montag	Augustus		☿ ☿ ☿ 4 erscheint Wets
4 Dienstag	Dominicus		✠ ☉ ☿ ☿ ☿ ☿ ter hält
5 Mittwoch	Oswaldus		☉ ☿ ☿ ☿ ☿ ☿ ein noch im-
6 Donnerstag	Verk. Chr.		☿ ☿ ☿ ☿ ☿ ☿ h in mp. mer an/
7 Freitag	Donatus		☾ Neumond ☿ ☉ ☿ ☿
8 Sonnabend.	Cyriacus		☿ ☉ ☿ ☿ Klu doch
33. 9 Sonntag	Romanus 11. Trinitatis.	in	Ev. Pharisäer u. Zöllner. Luc. 18. ☿ ☿ ☿ ☿ ☿ ☿ ger scheinet
10 Montag	Laurentius		☿ ☿ ☿ ☿ ☿ ☿ 4 ☿ die gros
11 Dienstag	Hermann		☉ ☿ ☿ ☿ ☿ ☿ ☿ ☿ he die
12 Mittwoch	Elara		☿ ☿ ☿ ☿ ☿ ☿ ☿ ☿ Mann/ he
13 Donnerstag	Hippolytus		☿ ☿ ☿ ☿ ☿ ☿ ☿ ☿ in mp. viele
14 Freitag	Eusebius		☾ Erstes Viertl. ☿ ☉ ☿ ☿
15 Sonnabend.	Mar. Himelf.		☿ ☿ ☿ ☿ ☿ ☿ ☿ ☿ der/
34. 16 Sonntag	Rochus 12. Trinitatis.	die	Ev. Vom Tauben u. Stummen. ☿ ☿ ☿ ☿ ☿ ☿ was Marc. 7.
17 Montag	Beronica		☿ ☿ ☿ ☿ ☿ ☿ ☿ ☿ man schwarz
18 Dienstag	Agapilus		☉ ☿ ☿ ☿ ☿ ☿ ☿ ☿ ☿ je Wolken
19 Mittwoch	Sebalus		☿ ☿ ☿ ☿ ☿ ☿ ☿ ☿ 4 in mp. zus
20 Donnerstag	Bernhardus		☿ ☿ ☿ ☿ ☿ ☿ ☿ ☿ denckt/ sammeln
21 Freitag	Anastafius		☉ ☿ ☿ ☿ ☿ ☿ ☿ ☿ ☿ zu zieh
22 Sonnabend.	Alphonsus		☿ ☿ ☿ ☿ ☿ ☿ ☿ ☿ in mp. hent
35. 23 Sonntag	Zachäus 13. Trinitatis.	4	Ev. Vom Samariter. Luc. 10. ☾ Vollmond. ☉ in mp.
24 Montag	Barthol.		☿ ☿ ☿ ☿ ☿ ☿ ☿ ☿ Hundstage Ende
25 Dienstag	Ludovicus		☿ ☿ ☿ ☿ ☿ ☿ ☿ ☿ erz welche
26 Mittwoch	Samuel		☉ ☿ ☿ ☿ ☿ ☿ ☿ ☿ ☿ Sachsen
27 Donnerstag	Cäsarius		☿ ☿ ☿ ☿ ☿ ☿ ☿ ☿ ra ein
28 Freitag	Augustinus		☿ ☿ ☿ ☿ ☿ ☿ ☿ ☿ then gro
29 Sonnabend.	Joh. Enth.		☉ ☿ ☿ ☿ ☿ ☿ ☿ ☿ ☿ kann. bes Uns
36. 30 Sonntag	Gaudens. 14. Trinitatis.	de 23.	Ev. Von 10. Ausläzigen. Luc. 17. ☾ Letztes Viertl. gewiss
31 Montag	Paulinus		☿ ☿ ☿ ☿ ☿ ☿ ☿ ☿ in mp. ter drohn

Kinder in diesem Monat geböhren/ sind der Natur des Zeichen des Löuens und Complexion der Sonne. Werden Helden in der Kunst zu loben und zu tadeln. Ziehn wie die Sonne nur die Dünste aus den Schriften an sich/ ob man gleich an ihnen selbst viel schwarze Flecken gewahr wird.

Er hat gestritt'n wie ein Husar/
 Die Feind der Schwaig'r erleget gar/
 Ab'r der Krieg hat kein Maas und Ziel
 Die Sachß'n die saßen noch mit still/
 Die Schwaig'r mahnten die Teutschen auff/
 Da kahmen die Recruten z' Hauff
 Stühnd'n ihnen bey mit dapfern Muht
 Fürnemblich d' Zeitungs-Schreiber guht/
 Der Hamburgische Maister Zind
 Mit sein'n Correspondenten sind
 Ist den'n Herrn Schwaig'r'n zu Hülffe g'zog'n
 Durch die Schwaiger-Kase bewog'n/
 Dan sie das Handgeld war'n allzeit
 Für ein'n Recrut'n zum crit'schen Streit
 Die Dresdnischen Nachrichten auch
 Nach der Herrn Schwaig'r Sitt vnnnd G'brauch
 Hauten auf die zu Laipzig loß
 Mit ihr'n Nachrichten-Schwerdtern groß/
 Sie stritt'n mit gewapneter Hand/
 Geg'n die Kunstricht'r in Laipzig g'handt/
 Sie kämpfft'n mit großen G'schrey vnnnd Larm
 Auff Laipzig loß/ daß Gott erbarm/
 Zu Berlin auch ein klainer Knab
 Dreyer g'handt beiß/ als wie ein Raab
 Als war er nährsch / um sich herum/
 Aber die Sachß'n die warn ganz dumm/
 In Zurich seins Ampts unvergess'n
 That man eb'n nit han stille g'sess'n/
 Ein new Scharmüzel hub sich an/
 Die Schwaiger streck'n ihr Marck alls dran
 Zu sieg'n im Streit ohn Vnterlaß/
 Aber die Sachß'n hielten sich baß/

B 2

Das

8. Wieder den Durchfall.

Wenn ihr nichts im Magen halten könnt, so braucht keine Arzeney:
 Denn da reinigt sich die critische Natur / so / daß ihr alsdenn gar nicht
 mehr zu Stule gehen könnt. Alsdenn brauchet das vorige Mittel.

9. Monat. Wochen. Tage.	Verh. Calendar. September.	☉ lauf.	Wie die Aspecten sind zu sehen/ So kanns in der Crick ergehen.
1 Dienstag	Egidius		† ♁ ☿ ♀ ♂ ♀ Noch
2 Mittwoch	Absolon	☉	♁ ♀ + ♀ Wer dann
3 Donnerstag	Mansuetus		☿ ♀ ♁ ♀ h in ☿. und
4 Freitag	Moses		♂ ♁ ♀ + ☿ ♀ wann
5 Sonnabend	Hercules		† ♀ ♁ ☿ ♀ um giebt
37.	Magnus	Ev.	Mammon Dienst. Matth. 6.
6 Sonntag	15. Trinitatis.		☉ Neumond. ☿ m ☿. ch
7 Montag	Regina	tritt	☿ ♁ ♀ ♀ ♀ den eini
8 Dienstag	Maria Geb.		♂ ♁ ♀ ♀ ☿ + ge Son
9 Mittwoch	Gorgonius		† ♀ ♁ ♀ ♀ Frieden nen
10 Donnerstag	Sosthenes		☿ ♀ ♀ ♀ ♀ 4 in ☿. Wlcke
11 Freitag	Hyacinthus		♂ ♁ ♀ ♀ ☿ + bit doch
12 Sonnabend	Syrus		† ♁ ♀ ♀ ♀ ten fangen
38.	Amanus	Ev.	V. der Wirtw. Sohn/Luc. 7.
13 Sonntag	16. Trinitatis.		☉ Erstes Viertel. sie an
14 Montag	+ Erhöhung		☿ ♀ ♀ ♀ ♀ I in ☿. ♀
15 Dienstag	Nicodemus	in die	♁ ♂ ♀ + ♀ ☿ will/ im
16 Mittwoch	Quatember.		† ♁ ♀ ♀ ♀ ♀ der mer ras
17 Donnerstag	Lampert		☿ ♀ ♁ ♀ ♀ komme rer
18 Freitag	Titus		† ♁ ♂ ♀ ♀ ♀ ☿ zu wer
19 Sonnabend	Pomposa		♁ + ♀ ♀ ♀ ♀ bald den.
39.	Gausta	Ev.	Vom Wasserucht. Luc. 14.
20 Sonntag	17. Trinitatis.		☿ ☿ ☿ ☿ ☿ ☉ Die Wl
21 Montag	Matthäus		☉ Vollmond. ☿ ♀ ♀ ♀ te
22 Dienstag	Mauritius	Sta	☉ in ☿. + ♁ Herbst
23 Mittwoch	Thecla		† ♁ ♀ ♀ ♀ ♀ Anfang. run
24 Donnerstag	Johan. Empf.		☿ ♀ ♁ ♀ ♀ und säum wir
25 Freitag	Eleophas		♂ ♁ + ♂ ♀ ☿ schon
26 Sonnabend	Cyprianus		† ♁ ♀ ♀ ♀ ♀ in ☿. wie
40.	Cosmus	Ev.	Von gross. Geb. Mart. 23.
27 Sonntag	18. Trinitatis.		☿ ♁ ☿ ♀ ♀ ♀ nicht do
28 Montag	Beneclaus	den 21.	♀ ♀ ♁ ♀ + ♂ unfreund
29 Dienstag	Michael		☉ Verstes Viertel. lich
30 Mittwoch	Hieronymus		† ♁ ♀ ♀ ♀ ♀ viel.

Kinder in diesem Monat geböhren sind der Natur und Eigenschaft der
Zeichens der Jungfrau / werden vortreffliche Poeten / schreiben unschul-
dige und schalkhafte Schäfererzählungen / sind fruchtbar an gelehrten Kin-
dern / können Wohlthaten nicht vertragen / und haben keine bleibende Güter
hinterlassen aber überall ein lebendiges Andenken.

Das Echo des teutschen Wizes thon
 Sonder G'fährd vnnnd ohn allen Hon
 Zechmah! aus Zurich erklingt mit Grauß/
 Vnnnd stößt dem Faß den Boden aus/
 Da schrey'n die Sachs'n für Angst vnnnd Noht
 Behüt vnns lieber Herre Gott/
 Aber der Krieg hat noch kain End/
 Ein new Scharmugel entsteht behend/
 Zu Regensburg in Bāyerland
 Vbersezt einer Schwarz benannt/
 Die Aeneis Virgilii
 In teutsche Raim' mit Angst und Müß/
 Maister ConRector Erlendbach
 Schrey drüber Jammer / Weh vnnnd Ach
 Sein Schul Knab Johann Christoph Weiß/
 Plünderte sie mit großem Blais/
 Darauff die Vbersezung gar
 An den SchulEsel g'schlagen war/
 Wo Maist'r Bodm'r's vbersehtes Stück
 Auch igt thut hang'n durch böses Glück/
 In d' Sammlungen kahn die Geschicht/
 Von Maist'r Erlendbach strengem G'richt/
 Da war die Schlacht wieder allg'mein/
 Meniglich wolt Ritter gern seyn.
 Viel ander Fehd sich auch entspann/
 Daß der Krieg zu Ende nie kahn
 Aus Halle ein new Erstisch Rott/
 Wie Muselmänn'r mit Hon vnnnd Spott
 Die Herren Zurcher lobesan
 Und Maister Zincken thun fallen an/

9. Eine critische Purgantz zu machen.

Tadelsucht / Nachgier / Ruhmsucht / geraspelte Wissenschaft / ana,
 entweder im Mistpfügen gekocht / oder in abstracten Brandwein gethan /
 davon getrunken. Es wird garstiges Zeug von euch gehen.

Aber zu Berlin hübsch und fein
 Maistr Pyra das ConRectorlein/
 Für die Herrn Zurch'r ein erlich Haut
 Kampfft mit ihnen gang einlein / schaut!
 Die Gall laufft üb'r dem erlich'n Mann/
 Er sich wed'r rath'n noch helfen kann/
 Schreibt mit dapfern Hertz / Muht und Sinn
 Fünff artlich / witzige Böden hin/
 Vnnd vergeußt den Zurchern zu gut/
 Viel Schwaiß vnnd Gall voll Grimm vnnd Wuht/
 Die Herrn Zurcher die werd'n ihm auch/
 Schicken viel Raß nach löblich'n G'brauch
 Weil er g'stritten als wie ein Held/
 Der seine Feind gewaltig fällt/
 Die Herren Zurcher han auch schier
 Sich g'rüst't vnnd g'stritten für vnnd für/
 Die verhud't' Iphigenia
 Vnnd der verschnittne Cato da/
 Seyn dessen Zeugen insgesampt/
 Daß sie verwaltet han ihr Ampt/
 Maistr Braitng'r der ehrwürdig Pfarr'r
 Ist beym St. Belten auch kain Narr
 Sein Schrift der Babylonerin
 Mit einer Zuschrift schicket hin
 Weil Sie die erste Frau thut seyn/
 Die 2. Männer hat gang allein zc.
 Nun kommen d' Sachßen wied'r mit Hauff/
 Fodern die Zurcher Criticos auff.
 Hauen mit Macht in sie hinein/
 Vnnd tobn / als wolt'n sie Feuer spenn/
 Maistr Bodin'r vnnd Braitng'r leydens nit
 Sie wapnen sich nach Zurcher: Sitt

10. Wenn Bödicker Maulschellen bekommen hat.

Damit er euch nicht Injuriarum belange: so nehmt fremde oder ab-
 genutte Wörter / tragt sie in eure Sprache über / färbt sie mit gut deuts-
 chen Gallicismis und Anglicismis, mengt alles wohl untereinander / be-
 streicht dem ehelichen Mann den Backen damit. Es hilft gewiß!

11. Monar. Wochen. Tage.	Verbess. Calend. November	☉ lauf.	Wie die Aspecten sind zu sehen/ So kanns in der Critik ergehen
45. 1 Sonntag 2 Montag 3 Dienstag 4 Mittwoch 5 Donnerstag 6 Freytag 7 Sonnabend.	Aller Heiligen 23. Trinitatis. Aller Seelen Gottlieb Metardus Petronius Leonhard Amaranth	☉ 	Vom Zinsgroßh. Mart. 22. h in x. x Des Jesso ☉ ☉ ☉ x Schau em ☉ 7 x + x 8 pfindet ☉ Neum nd. + ☉ x ☉ ☉ x ☉ Spiels man 7 ☉ + x x 8 in x + ☉ x ☉ Held schon
46. 8 Sonntag 9 Montag 10 Dienstag 11 Mittwoch 12 Donnerstag 13 Freytag 14 Sonnabend.	Matthias 24. Trinitatis. Theodoricus Martin Luther Martin Bisch. Jonas Arcadius Levinus	☉ tritt in 	V. Jaiti Töchterl. Mart. 19. ☉ ♀ ♀ x kommt ziem ♂ ♀ 4 x ☉ in liche 7 ☉ x + x 8 Kälte ☉ ☉ ☉ x Gefahr und ☉ Erstes Viertel. + ☉ 7 ☉ x + x Groß + 7 ☉ ☉ 4 in x.
47. 15 Sonntag 16 Montag 17 Dienstag 18 Mittwoch 19 Donnerstag 20 Freytag 21 Sonnabend.	Leopoldus 25. Trinitatis. Otto mar Hugo Gelasius Elisabetha Erdmundus Mar. Opfer.	☉ den 	Greuel der Verw. Mart. 24. ☉ ♀ 4 x ein x ♂ ☉ ☉ ☉ jes ige + 7 ☉ x x 8 der wer 7 x ☉ ☉ ☉ in x. den + ☉ x x 8 7 will best ☉ Vollmond. 7 ☉ x x ☉ in x. + ☉ x x
48. 22 Sonntag 23 Montag 24 Dienstag 25 Mittwoch 26 Donnerstag 27 Freytag 28 Sonnabend.	Eccilia 26. Trinitatis. Clemens Chrysogonus Catharina Conradus Günther Noah	☉ den 	V. Mensch. Sohn. Mar. 25 ☉ ♀ ☉ x ihn ♀ in x. x tige Stürme + ☉ x x 8 auf dem ☉ x + ☉ ermord Schwel ☉ x ☉ ☉ den her ☉ Letztes Viertel. + 7 x + ☉ x 7 ☉ Gebürg
49. 29 Sonntag 30 Montag	Saturninus 1. Advent. Andreas.	☉ 21. 	Von Jesu Advent. Mart. 1. ☉ x ☉ ♀ ♀ für vers ☉ x ☉ ☉ wahr. sammlet

Zertrettn die Sachß'n mit Wuth vnnnd Sturm
Wie Ritter St. Georg den Lindwurm/
Himmel! wend ab die böse Zeit
B'hüt vns für Krieg / Auffruhr vnnnd Streit/
Von nun an biß in Ewigkeit!

Entsetzliche und schreckliche Prophezeiung
von dem Cometen am critischen Himmel.

Dieses jederzeit fürchterliche Gestirn erblicken wir freylich erst
ist oder sehen vielmehr seine Ankunft vorher, welches un-
gefähr im December sichtbar werden und beynabe ein Vier-
teljahr lang je mehr und mehr größer werden wird. Auf dem
critischen Erdboden hat es die allerschrecklichsten Effecte, indem
dieser Komet eine solche Veränderung verursachen wird, deren
sich wohl kein Mensch versehen hätte. Wir müssen es leider
entdecken, wir sehen etwas entsetzliches vorher. Dieser Schreck-
stern wird den Alpen am allererschrecklichsten seyn. Er wird alle
Dinte in ganz Zürich vertrocknen, er wird unsern beyden criti-
schen Helden die Armen lähmen, und kurz, sie werden gezwungen
werden, den Samlungen der geist- und * schimpfbollen Schrif-
ten mit dem 12. Stücke ein Ende zu machen. O unbegreifliches
Schicksal! nunmehr sind alle unsere Prophezeiungen vergebens.
Alle Scharmügel haben ein Ende. Alle Siegslorbern wird der
Komet verbrennen, und wer wird unsern critischen Kalender kau-
fen, wenn die Züricher Critik entschläft?

* lege wißvollen.

Fürchterliche und jämmerliche Prophezeiung
des erstaunungswürdigen Todesfalls
des größten Hofpoeten in der sicht-
baren Welt.

Die Aspecten verändern sich auf einmal, und es drohen uns die
schrecklichsten Coniuncturen im critischen Reiche solche Zu-
fälle, dergleichen seint der Welt Anfang nicht gewesen sind.

B 5

Nicht

11. Ein critisches Schwitzpulver zu machen.

Nehmt Ueberführung / Selbsterkenntniß und Aufrichtigkeit quan-
tum satis, pulverisirt / nehmt eslichemal in reinen frischen Wasser ein/
legt euch nieder / es wird euch ein rechter Angstschweiß ausbrechen. NB.
Dieses Hausmittel ist sehr dienlich / aber es schlägt bey wenigen an / noch
wenigere brauchen es. Denn es schmeckt bitterer als Colocynthen.

12. Monat. Wochen. Tage.	Verb. Calendar. December.	○ Lauf.	Wie die Aspetten sind zu sehen/ So kanns in der Critik ergeben
1 Dienstag	Longinus		✠ ☉ ✕ ✕ ☿ Vir. Das
2 Mittwoch	Candidus		☿ ✠ ☿ h in z. ✕ uns
3 Donnerstag	Casianus	○	☿ ☿ ✕ ☿ ☿ h gil ges
4 Freitag	Barbara		☹ Neumond. ☿ ✠ ☿ ✕ ✕
5 Sonnabend	Samarit.		☿ ✕ ✠ er stüme
50.	Nicolaus	Ev.	Zeichen an der S. Luc. 21.
6 Sonntag	2. Advent.		☿ ☿ 4 ☿ ✕ Wetter
7 Montag	Agathon		☿ ☿ ✕ ☿ ☿ in z.
8 Dienstag	Mar. Empf.		✠ ☿ ✕ ✕ ☿ ✠ Sch ni mme
9 Mittwoch	Leocadia	tritt	✠ ✕ ☿ ☿ ✠ net auf
10 Donnerstag	Jubith		☿ ☿ ☿ ☿ ✕ dem Schweiß
11 Freitag	Damasus		☹ Erstes Viertheil. ✠ ☿ ✠
12 Sonnabend	Epimachus		✠ ☿ ✕ ✠ ✕ oh her
51.	Luc. Ottil.	Ev.	Job. im Gef. Matth. 11.
13 Sonntag	3. Advent.		☿ ✕ ☿ 4 4 in z. Ges
14 Montag	Nicasius		☿ ✕ ☿ ☿ 4 ne bürge
15 Dienstag	Johanna		✠ ☿ ✕ ✠ ✕ ☿ gewaltig
16 Mittwoch	Quatember.	in den	☿ ✠ ☿ ✕ Schew zu.
17 Donnerstag	Ezarius		☿ ✕ ☿ ☿ in m. Es wers
18 Freitag	Dignus		☹ Vollmond. ✠ ☿ ✕ ✕ ✠
19 Sonnabend	Nemisius		✠ ☿ ✕ ✠ ✕ ☿ dem
52.	Ammon	Ev.	Vom Zeugn. Joh. Joh. 1.
20 Sonntag	4. Advent.		☿ ☿ ☿ ☿ ☿ was von
21 Montag	Thomas		○ in z. ✕ dar Schlo
22 Dienstag	Beata		✠ ☿ ✕ ✠ ✕ ☿ fen mit
23 Mittwoch	Dagobert	☿	☿ ✠ ✕ ☿ will einem
24 Donnerstag	Adam. Eva.		☿ ✠ ☿ ☿ ✕ draus sters
25 Freitag	Christtag		☹ Letstes Viertheil. ✠ ☿ ✕
26 Sonnabend	Stephanus		✠ ☿ ✕ ☿ ✠ werden
53.	Johannes	Ev.	Von Sim. u. hana. Luc. 2.
27 Sonntag	Evangelista.		☿ ☿ ☿ ☿ z in z. ✕ den
28 Montag	Unsch. Kindl.	den 21.	☿ ☿ ☿ ☿ ☿ En! und
29 Dienstag	Jonathan		✠ ☿ ✕ ✠ ✕ ☿ hefftigen
30 Mittwoch	David		✠ ☿ ✕ ☿ En! Sturme
31 Donnerstag	Sylvester		☿ ☿ ✕ ☿ ☿ En! kommen.

Kinder in diesem Monate geböhren sind cholerischer Natur/ werden Kunststrichter von fünf Bogen/ die Galle kocht in ihnen/ rühmen sich mit ihrer Ehrlichkeit/ fürchten sich vor der Steinigung/ schreiben verwirrt/ dunkel und schön.

Nicht zu gedenken, was der fürchterliche Komet- und Schwanz-
 Stern für erschreckliche Veränderungen mit den Zürcher-Samm-
 lungen vornehmen wird: so müssen wir jetzt leider mit astrologi-
 scher Gewissheit und Betrübnis ausrufen: Der große Pan ist
 todt! Der große Pan ist todt! Und noch einmal: Der große
 Pan ist todt! Der König der Opern, der Pferdebandiger/
 der Schwäbische Homerus, durch dessen Pferdepoper die Zür-
 chischen Aristoteles ihre Regeln erläuterten, der Freund der Al-
 pen und Feind der Linden ist todt, mausetodt, ja mausetodt ist
 er. Des Frühlings Anfang macht dem Winter seines Lebens ein
 Ende. Der Tod, der grobe Tod pritscht zu, und so liegt denn
 unser Held pritsch. O du böses Jahr, man sollte dich nicht
 mehr Schalt- sondern Schalk-Jahr nennen. O ihr großen Zür-
 cher, wenn euch ein Atlas ein St. Gotthartsberg nach dem an-
 dern einfällt, welcher bisher euren critischen Himmel in der Hö-
 he gehalten: so gebt acht: daß ihr nicht plötzlich mit sanimt eu-
 rem Himmel in die Morast pflumpfet. Wir schließen unsere Nach-
 richt mit einer allgemeinen Betrachtung über die Eitelkeit aus dem
 Vito Blauroeckelio:



12. Von schwaches Gedächtnis.

Wenn ihr aus Schwachheit des Gedächtnis euch widersprechet / oder
 eines Auctoris Meriten zu bald vergeßet: so haltet die Ohren zu / wenn euch
 jemand deß erinnert. Denn das Gedächtnis zu stärken / ist einem Kunst-
 richter nicht dienlich.

Tariffe

Wie hoch ein gelehrter Artickelschreiber einen jeden Lobspruch aufs genaueste mit guten Gewissen ohne seiner Nahrung zu schaden, geben kann. Nach der Herren Oberkunstrichter eigener Tare.

Das Schöne kostet	3 pf. oder 1 Xer.	Das Seltsame	— 8
Das Schalkhafte	— 6 pf. oder 2 Xer.	Das Sinnreiche	— 1 ggr.
Das Feine	— 6 pf. — —	Das Hohe	— — 6 pf.
Das Unerwartete	— 2 ggr. — —	Der Schwung	2 Xer. 2 pf.
Das Hinreißende	— 7 Xer. — —	Das Bollgestopfte	2 ggr.
Das Wünschenswürdige	1. Hamb. Marck.	Das Große	— — 3 pf.
Das Uebersetzungswürdige	1 Marck.	Die Neuheit	— 2 ggr.
Das Verehrungswürdige	1 Marck.	Das Natürliche	— 3 ggr.
Das Liebenswürdige	1 halb Marck.	Das Einnehmende	4 ggr.

Das Gründliche 1 und 1 halb Marck.

Ein würdiger / gelehrter / großer / berühmter / tugendhafter Mann kann nicht anders gelassen werden als für einen ganzen Schweizerkäse / in loco aber für eine gute Mahlzeit / oder 2 Flaschen Wein oder Frank.

Ein Beneidungswürdiger Beyfall	— — — —	2 Marck.
Wir lieben diesen Mann	— — — —	2 Marck.
Wir schätzen diesen Mann	— — — —	1 und ein halb Marck.
Wir kennen diesen Mann	— — — —	1 halb Marck.

Wir werden nicht ablassen / diesen grossen Kunstrichter durch unsern Beyfall zu ermuntern / gilt ohne zu handeln einen ganzen Schweizerkäse.

Unsere Benigkeit	— — — —	2 ggr.
Wir übergeben diesen Mann der Nachwelt	— — — —	1 Marck.

Eine Anfrage in Namen der ganzen gelehrten Welt gilt aufs genaueste eine ganze Fracht Schweizerkäse / oder in loco ein Jahr freyen Weinzettel / oder Freyheit auf dem Caffee Hause / oder freyen Tisch. Im Gelde kömmt es auf die Weisbiethenden an. Das erste Anbot ist 1 Ducaten.

Das Schimpfen kann man bis dato umsonst haben.

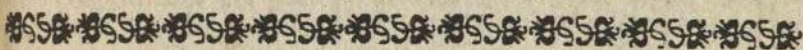
Wer andere aber will schimpfen lassen / bezahlt pro rata & discretion.

PRACTICA

oder

Calender Anhang auf das Jahr MDCCXLIV.

Erstt beschiltz dieß neue Jahr,
Verleth uns Sieg in Kriegs Gefahr.



Von den vier Jahreszeiten

nach dem Einflusse

der zwölf himmlischen Zeichen.

Das I. Capitel.

Von dem kalten und rauhen Winter.

Wir machen den Anfang dieses Jahrs, astronomischem Gebrauche nach, von dem kalten und traurigen Winter. Die Witterung wird ziemlich rauh werden. Der Zenner drohet denen obersächsischen Landen nicht viel gutes. Der Hornung hingegen verspricht dem schweizer Gebürge schlechte Lust bey ziemlich starken Schloßen und Stürme. Der Merz will dasjenige auf dem Lande durch eine Fluth von der Elbe einbringen, was er im Hornung versäümet hat, doch wird es noch zu gnädig abgehen.

Erste Historie.

Ein Abt von Einsiedlen fuhr einmal über den Zürcher See / zu ihm sprach sein Narr: Ey / wie geb das so eine hübsche Milchbrocken / (so nennt man die kalte Milch mit Weß gebrocht.) Und was woltest du

du darein brocken / weil es so groß ist / sprach er: lauter Mündch und Pfaffen / und daß es der Teuffel müste aufffressen. Antwortet der Abt und woltest / daß mich der Teuffel auch fressen solt. Sprach der Narr Warumb solte ich dem Teuffel nicht auch einen guten Bissen gönnen dann der Abt war fett und groß. Jul. Wilh. Zinckgraffens Teutsche Nation Apophthegmata p. 71.

Zu Zürich war ein Maurer: Gesell / der hatte ein übergroßes Maul sein Meister verirt ihn allzeit damit / dem gab er diese Antwort: Meister / ihr hebt nur immerdar mein Maul auff / wenn euch euers in Rock siele / ich wolt euch nicht auffheben. Id. ibid.

Das 2. Capitel.

Vom angenehmen Frühlinge.

Nun folget natürlicher Ordnung nach die andere Jahreszeit als der lustige Lenz oder Frühling, der sich astronomischer critischer Weise anfängt, wann die liebe Sonne den critischen Widder in ihrem ordentlichen Lauffe erreicht. Die Bitterung dieses critischen Frühlings betreffend, so ist der Aprill überaus sehr stürmisch und ungestüm, und sehr ungesund, und möchte den Aspecten nach dem Schweizer Gebürge betrübt seyn. Der May deutet ebenfalls nicht viel gutes und freundliches Wetter an, doch betrifft solches mehr die sächsischen Thäler. Der Brachmonat scheint mehr böses als gutes Wetter, aber nur auf dem Schweizer Gebürge zu verursachen.

2te Historie.

Ein Schweizer / ward von einem andern in einem Kampff ausgefordert / dem sagte ers zu / als ihn aber andere davon abgemahnet / mit vermelden / sein Widersacher were ihm gar zu groß / antwortet er: desto besser ist er zu treffen. Jul. Wilh. Zinckgraffens Deutscher Nation Apophthegmata pag. 242.

Ein anderer Schweizer ruffte seinen Spießgesellen im Treffen zu: Sie sollten die Feinde unden abhawen / so fielen sie oben selbst hernach. Idem ibidem.

Ein anderer Schweizer ward von einem Franzosen verlacht / daß er so ein langsame und schwere Red hette / der antwortet ihm: Wir Schweizer sein des Schaffens gewohnt / nicht des Schwergens. Idem ibid. p. 237.

J. L. Weidner nennt die wochentliche Zeitungen Bücher von einem Tag / die Kalender Bücher von einem Jahr. Idem ibid. part. III. pag. 190.

Das 3te Capitel Von dem warmen Sommer.

Auf den Frühling folgt der warme Sommer und fängt sich an, wenn die schöne glänzende Fackel die liebe Sonne den critischen Löwen erreicht. Der Heumonath verspricht bey seiner grossen Hitze, auf dem Schweizer Gebürge zwar schöne liebliche und lachende Tage, treibt aber dabey viele Gewitter Wolcken gegen die sächsischen Gründe zu. Der Augustmonath läßt lieblich Wetter hoffen. Der Herbstmonath will Anfangs lieblich scheinen, ist aber zulezt ziemlich stürmisch.

3te Historie.

Als ein Schweizer hörte, daß ein Spanier zum andern sagte: Man nenne die Schweizer Ruhemelcker; Antwortet er: ja / wir seyn Ruhemelcker / aber wir haben nur zwey Ruhe / die wir melden / den König in Spanien / und den in Frankreich. Zinckgräf. Ibid. part. II. p. 59.

Henricus Glareanus ein gelehrter Schweizer ward von einer hohen Person gefragt / wie es ihm gieng / und wie er es mache / antwortet er: Ich mach es / wie alle grosse Herren, ich borg und lehn von jedermann / mach gut Geschirr von ander Leut Geld / werd jedermann schuldig und bezahle niemand nicht. Idem ibid. p. 148.

Joh. Leonh. Weidner ward vermahnet / daß er sich an seinen Passquillanten rächen sollte / dem antwortet er: die Ehr sollen sie nicht haben / daß ich Ehr an ihnen suchen sollte / die sie selbst nicht haben / und ich die meine nicht verlohren. Id.

Das 4te Capitel Von dem Fruchtbringenden Herbst.

Der Herbst hat seine Zeit, wenn die liebe Sonne der undankbaren verstockten critischen Welt gleichsam den Rücken zukehret, und sie nicht mehr bescheinen will. Solches geschieht, wenn sie aus der critischen Wage tritt, und den Scorpion zu Gesicht bekömmt. Der Witterung nach ist der Weinmonath auf denen Schweizer Gebürgen nicht gar zu angenehm, sondern etwas unfreundlich. Der Wintermonath aber drohet denen Sächsischen Gründen aus denselben Gebürgen etwas Sturm, der aber wenig Schaden thun möchte. Der Christmonath verspricht eine sehr strenge und harte Witterung, sonderlich wird sie auf unsern Schweizer Gebürgen unangenehm seyn.

4te Historie.

Keyfers Maximilian Schreiber einer beklagte sich bey Ihr Keyser Mayestät wegen etlicher Teutschen Liedlein und Pasquill / so ihn zu Hohn weren gemacht worden / vnd bathe / Ihre Keyf. May. wolle es doch durch ein offen Edict verbieten und hinderstellig machen. Der antwortet Keyser Maximilian: Das wollten Wir nicht gerne thun / denn sie dürfften erst dannenhero auch an Uns selbst gerathen. Und dichs nur nicht an / und verschmerze es / gleich wie Wir dergleichen erwan auch verschmerzen müssen / dann dergleichen Lieder / wie sie schwind auffkommen: also vergehen sie auch schwind wieder / sie wehren nicht so lang / als das Lied: Christ ist erstanden: Darüber einmal ein Jul. Flagete / daß es nun 1500 Jahr gewehrt habe. S. Jul. Wilt. Zindgräfens Teutscher Nation Apophthegmata p. 61.

In einer inländischen Schweizerischen Unruhe / da die Obrigkeit den Unterthanen umb etwas weichen müssen / sprach ein fürnehm Politicus / welcher diesen Rath am besten einfah: In dergleichen Spiel steche die Sau den König. Idem ibid. part. II. pag. 60.






Joh. Leonh. Weidner sagt von seiner Feinde Pasquill auf ihn gemacht: Wenn der Mensch sonst rein und unschuldig: so liegt nicht dran / wenn schon sein Mantel von einer Sau besudelt wird: man reibt es aus / oder wenn es trucken wird / geht es selber wieder auß / so bleibt der Mann / der er ist / der Mantel / der er ist / und die Sau bleibt ein Sau. Id. ibid. part. III. pag. 187.

Das fünfte Capitel.

Von den Finsternissen und andern merkwürdigen Himmels Begebenheiten.

Vor allen andern ist hier nöthig anzumercken, daß an den kritischen Himmel der Lauff der Planeten ganz besonders beschaffen ist. Die Planeten halten nicht wie sonst gewöhnlich ihren besondern Lauf; sondern sie richten sich alle einzig und allein nach der Sonne, und wo diese ihren Lauf hinrichtet, dahin begleiten sie alle andere Planeten mit, theils als Vorläuffer, theils als Bediente.

Einer von diesen Planeten, der nur noch kürzlich erst von der Sonne als ein lieber Planete war geliebkoset worden, die schöne (♀) verliebt sich gleich zu Anfange dieses Jahres auf dem critischen Himmel, und möchte wohl schwehrlich wieder zum Vorschein kommen, sie müßte denn einmahl als ein herum schweifender Irstern wieder erscheinen, denn wir vermutheten, daß sie ihr Ende erreicht hat, und zu einem Cometen geworden ist.

Finsterniße werden wir in diesem critischen Jahre 6 an den beyden großen Himmelslichtern haben, welche alle sichtbar seyn werden; nemlich 3 an der Sonne, und 3 an dem Monden. Die 1ste geschicht an der Sonne, im Februario, wenn dieselbe in die critischen  tritt, (Beyträge 32stes Stück) wie lange sie währen wird, ist schwer zu sagen, vermuthlich aber möchte sie so lange dauern, als man dieses himmlische Zeichen an dem critischen Himmel sehen wird. Die 2te, an dem Monde geschicht in demselben Monate, gleichfalls beym Eintritte desselben in die critischen , welche er als ein Bedienter der Sonne erreicht. Er wird gleiches Schicksall mit der Sonne seinem gebiethenden Herrn haben. Die 3te ist abermals an der Sonne, und geschicht im Aprill, wenn dieselbe in den critischen  (Hällischen Vermählungen) tritt, diese wird fast noch größer seyn, als die vorige. Die 4te am Monde, fängt sich gleichfalls an, beym Eintritte desselben, in den , sie ist ebenfalls total wie die an der Sonne; und zwar aus der Ursache, weil sie beyde von mehr als einem verdunkelten Körper, welche um diese Zeit (Oster-Messe) erscheinen möchten, beschüttet werden. Die 5te wieder an der Sonne im Monat October, während der Leipziger Michael-Messe, wenn die Sonne den critischen  (Bayle Lexicon 4ter Theil) erreicht hat. Die 6te am Monde geschicht zu gleicher Zeit; wie groß sie seyn werden, und wie lange sie dauern möchten, wird die Zeit lehren, vermuthlich möchten sie nicht kleiner als die vorigen seyn.

Sonst haben wir noch dieses Jahr an dem critischen Himmel zwey besondere Begebenheiten, die, ob sie an dem critischen Himmel nicht rar, dennoch zu beobachten werth sind. Dieses sind zwey Hauptversammlungen und Zusammenkünfte aller critischen Planeten, der \odot , des J , des M , des V , des S , des J und des Z . Die erste geschicht bald nachdem sich die Sonne und der Mond in etwas von der ersten Verfinsterung erholt haben, zu Anfange des Monath Merz. Die andere, nach der zweyten totalen Finsterniß zu Anfange des Monaths Junius. Da aber dergleichen Zusammenkünfte selten geschehen, daß nicht etwas wichtiges darauf erfolgen sollte, so stehet zu erwarten, was darinnen beschloffen worden. Wir werden den Erfolg der Ersten Zusammenkunft im Monathe Aprill, und den Rathschluß der Zweyten im Monathe October sehen.

Das 6te Capitel.
Vom Kriege und Frieden.

Die critischen Armeen dürsten dieses Jahr zeitig ins Feld rücken, und die Aspecten drohen schon im April mit ganzen Strömen von verschiedener Dinte, da denn wohl eine Haupt-Schlacht vor sich gehen möchte. Da sie aber noch keinen Ausschlag geben dürfte, so wird wohl an Frieden nicht zu gedenken seyn, vielmehr, werden sonderlich von Schweizergebürgern starke Recruten geworben werden. Einige kleine Scharmügel werden vorkommen. Im October dürfte noch ein Saß gewaget werden, die darauf folgenden besondern Berathschlagungen möchten nicht so wohl auf den Frieden, als auf die schärfste Fortsetzung des Krieges gehen. Dieß Jahr wird kein Friede.

Das siebende Capitel.
Von der Fruchtbarkeit dieses Jahrs.

Wenn man den Aspecten trauen soll, so wird es dieses Jahr an keiner Art critischer Früchte mangeln, sondern überall und an allem ein Ueberfluß seyn; und allem Vermuthen nach werden solche häufig die Leipziger Oster- und Michael Messen zu Markte gebracht werden. Sonderlich werden auf dem Schweizer Gebürge dieses Jahr viele Pflanzen zur Beförderung der Critik hervor kommen: Vielleicht wirds auch in Sachsen nicht an critischen Früchten fehlen.

Kurzer Unterricht:
Vom critischen Purgiren und Schriften ediren.

Wer seine critische Gesundheit bewahren will, soll ohne dringende Noth nicht purgiren, bis er mercke, daß er etwas unverdauliches verschluckt habe. Wann man nach der Purgation ein Vergnügen bey sich empfindet und andere zugleich mit vergnügt seyn, so ist's ein Zeichen guter Wirkung; Empfindet man aber Kopfschmerzen darnach, so ist's ein Merckmahl, daß es eine ziemlich starke Nesselsucht oder andere Staupe nach sich ziehen werde, woraus auch wohl Ohnmachten und Schlagflüsse entstehen können.

Beym Schriftsteller Schröpfen soll man dieß hauptsächlich in acht nehmen, daß man lieber ein wenig zu viel als zu wenig Blut abzapffe, weil sonst die Kranckheit gänglich möchte gehoben werden. Die furchtsamen und schwachen kann man mit ein paar Köpfen darvon lauffen lassen, weil sie daran schon genug haben, und nicht leicht wiederkommen. Die hartnäckigten und widerspänstigen, ingleichen die, welche hisiger Natur sind, muß man besser angreifen, und ihnen mit einem oft wiederholten Schweißbade zusehen, bis sie matt und kraftlos werden. Während Badens aber muß man ihnen wo mögliche Stärckung und Anreizung zu mehrern Schreiben, das ist, alle Verleger zu ihren Schriften abschneiden, und ihnen entziehen; weil dadurch die Kranckheit nur aufs neue Nahrung bekäme, und endlich dadurch unheilbar würde.

Nachricht

Von dem critischen Stufenjahre.

Im critischen Alter hat man zweyerley Stufenjahre zu beobachten. Etliche Jahre kommen in der critischen Jugend, etliche im Alter vor. Vor die erste Art haben sich besonders die critischen Parthengänger in acht zu nehmen, denn diesen pflegt das zehnte Jahr ihres critischen Alters gefährlich und zuweilen tödtlich zu seyn. Die andere Art geht die critischen Generals an. Diese haben sich vor dem zwanzigsten Jahr in acht zu nehmen. Die mehresten können sich ihren Fall selbst prophezeihen, wenn sie sehen, daß sie ihre besten Soldaten und Verfechter mit sammt dem Gewehre einbüßen.

Wohleingerichtete critische Aderlaß : Tafel.

Wer seine Gesundheit in Acht nehmen will, der wird besonders in folgenden Zeiten und Tagen aderlassen und schröpfen:

Den 6ten Aprill, den 20sten Aprill, den 9ten Septembr. und den 5ten October.



Nach-

Nachricht Von den critischen Jahrmärkten und Messen.

Von den besten Messen und Jahrmärkten vor die Critik
kann man bey nachfolgenden Herolden der Critik die
gewißte Nachricht einholen:

In Berlin	—	—	bey	Joh. Andreas Rüdigers.
— —	—	—	—	N. N. Gohlen.
— Dresden	—	—	—	George Conrad Walthern.
— Frankfurth am Mayn	—	—	—	Franz Barrentrappen.
— Greifswalde	—	—	—	Joh. Jacob Weitbrechten.
— Halle	—	—	—	Carl Hermann Hemmerde.
— Hamburg	—	—	—	Christian Grunden.
— Leipzig	—	—	—	Bernh. Christoph Breitkopf.
— Regensburg	—	—	—	Heinrich Gottfried Zunkel.
— Zürich	—	—	—	Orel und Companie.
— — —	—	—	—	Heidegger und Companie.



Jacob Friedrich Lamprechts

Unvollkommene Ode *

über den Wein und die Liebe.

Parodie

auf

Herrn D. Hallers unvollkommene Ode
über die Ewigkeit.

* * *
* * * * *

Du Keller, wo kein Licht durch volle Fässer strahlt,
Wo jedes frische Glas uns neue Sonnen mahlt,
Altar des Bromius, bey dem, wenn andre schliefen
Die setten Priester oft mit mir nach Eban riefen,
Hier wo der Göttertrank des Cato ** Labfal fließt
Und schäumend sich in jedes Glas ergießt,
Hier wohnt die Lust, hier wohnen weise Gründe,
Hier wird die Schwachheit nur zur Sünde,
Hier lerne ich das wahre Glück der Zeit,
Und trinke mich zur Ewigkeit.

E 3

Dieß

* Unvollkommene Ode. Dem curiosen Leser wollen wir zum Anhang eine Probe aus der Poesie und eine aus der Beredsamkeit verehren. Sie sind zwar von den Verfassern in die Zürcher-Sammlungen geschickt worden; allein es wird ihnen nicht unangenehm seyn, sie hier u sehen.

** Plutarque dans la Vie de Ceton Traduct. de Dacier. Au commencement il n'aimoit pas a tenir table longtems, et il se levoit pour l'ordinaire apres avobu une seule fois; mais dans la suite il prit grand plaisir a boire de fort que souvent il pergoit les nuits a table.

Dies Glas ist hin,
 Allein sein Glanz schwebt noch vor dem erhitzen Sinn,
 Ich sehe nichts als Wein, ich höre noch sein Rauschen,
 Und würde eine Welt um volle Gläser tauschen.
 Doch diesen schlang mein leerer Magen ein,
 Es war und wird nicht wieder Wein.
 So wie die Ewigkeit, was sie verzehret,
 Nie wiederum in erster Form gewähret.

Ein frisches Glas, so seh ich auf der Bühne
 Der Sterblichen Gewühl mit frohen Blicken zu,
 Ich trink, und in demselben Nu
 Ist alles anders, als es schiene.
 Stolz, Ehre, Ruhm und Geld
 Versteckt ein schreckensvoller Schatten,
 Und das, was jeder Thor behält,
 Ist die Begier, die seine Sinne hatten.

Und ich? ich bin in hohen Orden
 Des milden Bromius ein ächter Priester worden,
 Mich reizt kein Geld, mich rühret keine Nacht,
 Die bloßen Folgen von dem Glücke,
 Der Leib, und ihm gehören Tag und Nacht:
 Zum Wuchern bleiben mir auch keine Augenblicke,
 Wenn ich was zählen will, so sollen es allein
 Die Gläser und die Liebe seyn.

Fruchtbares Meer, ein gnug gewriesner Wein,
 Uralte Quell von Welten und von Zeiten,
 Wo wurden ist die Menschen seyn?
 Was wüßten wir von Ewigkeiten?
 Wie kannten wir Vergangenheiten,
 Wenn Noa nicht mit weiser Hand gelehret,
 Wie man dich pflanzt, und wie man dich vermehret.

Dast wer mißet dich!
 Es wird der Erdenkloß der Mensch durch dich sich gleicher,
 Durch dich sind Arme reich, Begüterte sind reicher:
 Um größer noch zu seyn betrinkt ein Herzog sich.

Du stiftest Freundschaft an, verträgst geschworne Feinde,
Erweckst Muth und Herz, begeisterst den Verstand
Und lehrst den Heldenweg, den jeder Trinker fand
Und stärkst das Bündnis treuer Freunde.

Der Gram der ärgste Gift
Der unvermerkt das Herze selber trift
Eilt vor dir weg, wie Gras, vor schwülen Sommertagen.
Wie Rosen die im Mittag jung
Und well sind in der Demmerung,
So flieht das Leid für den gefüllten Magen.

Als mit dem Unding noch das neue Wesen rang
Und kaum noch reif die Welt sich aus dem Abgrund schwang;
Oh als das Wankende dem Festen weichen wollte,
Und auf die Nacht des alten Nichts
Sich goß der erste Strom des Lichts
War schon bestimmt, das * Phyllis werden sollte.

Stulte ita Codex MSC. Emendavi.

Lege meo periculo, daß Lamprecht saue

fen sollte.

Sie kam so wie die Göttin aus dem Meer :
Es giengen Anmuth Lust und Freude vor ihr her,
Man sagt, daß stets die Sterne frischer brannten:
Der kleine Liebesgötter Schwarm
Umschloß sie oft mit geilem Arm
Weil sie die Venus selbst verbannten.

Des schönsten Frühlings prächtige Zierde
Wogegen aller Schmuck geborgt und edelhaft,
Hat so viel Reizung nicht, begt nicht so viele Kraft
Und locket nie so sehr das Herze zur Begierde
Als Phyllis, die mit edlen Blicken
Die Unempfindlichkeit entzücken
Und was die Schönheit fast noch nie gethan
Zur Ehrfurcht, wie zur Liebe reizen kann.

Nehmt von den allerschönsten Bildern
Hier Aug und Brust, dort Mund und Haar und Hand
Und leget auf die Stirn den sittsamen Verstand;
Entlehnt von Phöbus selbst die Wangen

Und schmücket die mit der unschuldgen Pracht
Die eine Rose zeigt so bald sie aufgegangen,
Gebt diesem noch die majestätische Macht
Wodurch sie mich zuerst ins Joch gebracht
So werdt ihr meine Phyllis schildern.

Die Liebe du bist nun des wahren Glückes Grund,
Du lehrst die Menschen menschlich werden
Du baust ein Paradies auf Erden,
Durch dich fließt uns die Freude und die Ruh
Und reicher Wollustseegen zu.
Ja könnten deine Kräfte sinken
So würde bald mit aufgesperrten Schlund
Ein allgemeines Nichts des Wesens ganzes Reich
Die Menschen und die Welt zugleich
Als wie der Ocean ein Tröpfchen Wasser trinken.

So wie ein junger Tannenbaum
Durch holer Lüfte weiten Raum
Sich schlank erhebt, und wächst und steigt;
So wuchs auch Phyllis auf der Ursprung meiner Freude
Der Vorwurf von so manchem Reide
Der nur aus Bosheit spricht, und nur aus Bosheit schweiget.

Ich war, doch noch nicht ich, mich zwang ein frembdes Wollen
Ein hartes Joch, das ich nicht selber war
Gab mir Geseze auf und drohte mit Gefahr.
Mein ganzes Leben war ein Sollen
Ich wuchs und reifer zur Begier
Schrieb mir ein neuer Zwang die strengsten Regeln für:
Ich aß und trank, und schlief und dachte
So bald mich ein Befehl sich unterwürfig machte,
Blieb unterthänig mit Verdruß
Und lernte bloß aus Angst, wie man sich zwingen muß.

Doch endlich frey von dieser Selaveren
Lernt ich mit Lust, was glücklich leben sey:
Ich unterstand mich nun aus eigener Kraft zu denken,
Den freyen Blick nach eignem Wunsche lenken.
Zur Freude dreust, sah ich die Welt mit Lächeln an.
Hier fand ich dich, o Phyllis, meine Freude
Uns schlug das Herz, wir lebten beyde,
Ich küßte dich und ward ein Mann.

Des

Gestrengen Herrn Johann Jacob Bodemers

und des

Ehrwürdigen Herrn Johann Jacob Breitingers

Lobs- und Lebens-Lauff

redweiß verfaßt

und

in einer gelahrten Gesellschaft zu Inspruck in Tyrol

am Tage aller Seelen

gehalten von

VITO BLAUROECKELIO

S. THEOL. MOR. UT ET PHILOS. CRITIC. STUDIOS.
KUFSTEINIENSI.

Brange miser calamos, vigilataque praelia dele, qui
facis in parva sublimia carmina cella, ut dignus ve-
nias hederis & imagine macra. Billich thue ich
mir mit diesen Worten, daß so wol in der Poetes-
rey, als menschlichen Philosophia hocherfahrenen
Juvonalis zurueffen, indeme ich nach Maassgab unserer Gesas in
dieser gelahrten Versamblung aufstrettn und mit anderst als wie
in dem Land Cajus Plinius Cæcilius Secundus einen grossmächtigen
Panegyricum aussagen soll.

Brich, armer Schelm, der Fedr den Hals,

Denn hättest du auch gleich allenfalls

Bil Nacht gefessen und gewacht,

Der du in einer Zell thuest stehn,

Und sinnst auf Lobserhebungen,

Kumst endlich doch Zaun-krachel-dürr

Mit jammerlichen Gesicht herfür.

So sage mögt ich armes Tröpfel ihunder sagen, wenn ich die
grosse Würdigkeit von Eurer Hochwurden und Gestreng betrach-
ten thue; anben aber auch mein stagslenden Redner-Leffzen ann
E 5 sich

sich, welcher am wenigsten so ausschaut, als wann er sich zur Ausposaunung grosser Leuth Lob schicken thät. Aber gleichwohl, wie es Ihr Hochwürden und Gestreng so gefallt, daß sie mich hören wolln, und das Hendel ein Bißel an Ayerstock greiffn wolln, was hinter ihm steckt: so bin in steiffister Hoffnung eingeballirt. E. H. und G. werdn alten Herkommet gemäß auch mich gegen den Demosthenem nit verschmähen, dann die Schuld ja auf ihre Seite mitfällt, weillen Sie mich ernant habn; anben glaube aber sicherlich, daß die gelahrten Herren, auff die mein Lobes vnd Lebens Oration ziehen thuet, schon der Auffmircksamkeit wehrt seyn werden. Ich will aber nur mit der Gstandnuß heraus rumpeln vnd sagen, wer das seyn; Wiß nit, ob E. H. u. G. mit mir content seyn, wann ich mir vorgesezt hab, den Erwürdigen vnd Erbaren Herrn Johann Jacob Braitinger und den Edlen, Erbaren vnd Gestrengen Herrn Johann Jacob Bodemer beiderseitiglich Erbare vnd Manhaffte Schweizerer unsre lieben Nachbarn vnd Freund auf das lieblichste zu lobn. Wiß zwar wol, daß manliche auffgeschnuypfte Doctores Rhetoricarum nit wollen gelten lassen, daß man sich in ainer ainzigen Red an 2. Helden machen thue: aber wiß auch, daß ich mich nit an soliche Narrensagungen zu feren hab; sondern ein Kopff für mich hab und habn sie mir ein Dreck zu befelen: Und ist mindistens das richtig, daß ich 2. vnd auch 1. Held hab, wie mans halt nimbt. Zwen, sintemal es 2. Menschen seyn. Ein, allermaaßen allbeyd so conspiriren vnd aneinander hangen, daß man maynen solt, sie waren zusamm gleimbt. Ganz anderst mueß ich antworten, wann man forschen solt, ob ich dann das ganze Leben meiner gelahrten Helden erzehlen werd? Mueß freylich sagen: Nein! Alldieweillen mir unser Gesag nur vergunen ein kurze Zeit zum Redn, vnd ich schon ein Wenderle davon verschwaigt hab auch nit gern wolt, daß E. H. u. G. über mein Langweilligkeit ein Gaimeger nach dem andern wie die faulen Hund theten. Versprich also nur zu lobn ihr Gelahrtsamkeit in der freyen Kunst zu Latein Ars critica benambszet, vnd wie sie die göttliche Poesia in ein ander Furm geschmelzt habn. Aber ihr großen 2. Maister, wo fange ich an end recht vom Hütl biß außs Schüchel zu lobn. Unten vnd oben, hinten vnd foren und in der Mitten send ihr von lauter Lobssügen zugeschnitten.

Das ganze teutsche Reich ist verstaunet, wie diese mannlichen Schweizer hinter den Alpen Gipffeln so verschamerirt herfür

für Lucket habn, dann fürnemblich die stolzen Sachsen gemeynnt habn, daß man in unsern Landen nichts verstünd, als Kuh melchen, Schaff hütten und Grassmähen. Aber wie habn sie nit geraget, als man ihnen clarlich weißete, daß hinter Bergen auch kaine Narren wohnen, vnd daß nit lauter Kastätzl, Butterstrizel vnd Kuhlimmeln under uns seyn. Joh. Jac Bodemer war 1698. geböhren, Joh. Jac. Braitinger 1701. Mirksame Jare! Wer hätt sichs können narreter treumen laßn, da diese beyden Kinderl noch in der Fätschen liegeten, vnd am Schnuller peperren, und am Weißbandl gangen, daß darauß soliche männliche Leuth werdñ soltu, die sich um unser Ehr so praciotisch annehmen wurden. Denneß geschachs! Ist zwar nit zu laugnen, daß der fürtreffliche Parnassus Boicus schon unsre Gelahrheit außgeweist. Aber unsere Feind haben ja kain Dreckel drauf gebñ: heringegen auß uns gespöttelt vnd uns wie die groben Flarreisten durch die Hächel gezogen, als wann wir nur ihre Hinderfleck wern. E. H. u. G. wissen zum besten, wie jammerlich mich das Ding verschmacht vnd daß mir zum öftisten die Gall gesprudelt, wie ein siedend Wasser im Häserl, wenn ich hab gsehn, daß sich kain Seel wider die Schmieramenta rühren thuet, vnd daß den sächsischen Calfactern alles so genossen hinauß geht. Hab aber denester oft gedenckt: Nur lustig! nur allegro! Wir verschließen uns igt ein Bißel: auß die legt sollts es alls mit einander habn. Das Kuchelmensch geht oft in Keller: aber es wird ihr fleßsig außs Raitholz geschrieben. Auß die legt mueß sieß alls auß einmal bezahlen. So wird man end auch den Außzügel mit einander bringen, es sächsischen Critici, hab ich oft geprophezeyt. Ist spöttelt es auß unser Sach, aber es kumt gwiß ainer, der end kämpfen wird, es Tausend Saftremech! Beym St. Belten, Schweizer vnd Tyroler Kröpff, wenn die anfangen, nacher nichts schecket in der Welt auß. Damals hätt aber doch nit glaubt, daß in Zurich so grändige Leuth auffstehn wurden, die unsern Feinden ihr Gespöttel über unsre Poesia so sauberlich eintränckn, vnd ihnen das Bärzl stuzen wurden.

Und wärzing! bey einem Härl wär nint drauß worden. Denn E. H. u. G. wohl wissentlich ist, daß der Ehrsame Herr J. J. Bodemer hat sollen der Hausirung Fragneren und Kra-
merenshaft obliegen, alldiweillen er nach vatterlichen Willen nit hat den geistlichen Standt annehmen wolln, denn er wohl sahe oder mindisten glaubete, daß er nit auß unsre Feind
so

so safftig hätt schmählen vnd schimpffiren gedurfft, wenn er geistlich wer: obwollen er dießerhalben keine Forcht hätt habn dörrfn; alldieweillen sein Hr. Mitbruder seins geistlichen Standts unvergessen nachdencklich genug schimpffiren kann, welches zwar auf unsrer Seit ein Ordensmann sine permissu Superiorum nit thuen durfft: aber nach den Grundgesagen ihrer Religion anders ist, weillen er nit schuld ist, wann er zum Schimpffiren vnd Schmählen praedestiniret ist. Aber du bist ein thorechter Hiesel gewesen, mein guter Mercurius, mit Gunst, daß ich dir die Wahrheit sag. Läßt der dumme Teuffel so einen Mann auß seinem Garn, den er schon drinn ghabt hat, und der Apollo stiebt immer feliciter heraus. Aber vielleicht hats die Fr. Parce so habn wolln. Dann freylich du werst zu stolz wordn vnd hätt kein Teuffel mit dir außkommen können. Wie wurdest du den Arsch geschwungen habn, wenn du das Brätel erschnappt hättst, du hättst dich wol gar so gut als den Pabst angesehen? Aber ist weißt man dir die Feigen! Der ehrsame Herr J. J. Breitinger war aber auch ebenesalles der Critica ihrem Strickl bey ein Härl entgangen, dann er anfangs groß Lust hatt, ein Lateinischer Schulmeister zu werden, wann nit ein heimlicher Zuch ihn mit seinem Paittsail zuruck gepromovirt hätt, alldieweillen die göttliche Musa sich 2. grosse Schweizer Säulen auff ihren Durchlauchtigsten Residenz Thron Parnassus benambset bauen gewollet, die allbeyd sollten J. J. B. bezeichnet werdn. War also Noth, daß sie diese beyd Zurichischen Säulen beyzeit voreinbaren thät, damit ihre Frau Schwester die ars critica ein hübsches sauberliches vnd geraumliches Häusel drauff setzen kunt. Verwundersamlich ist also, daß die Concordia eine so besonderliche Vertragsämkeit unter unsern beyden Herrn gewircket, daß man meynen sollt, es gang aus einer Gurgel, wann sie 2. schimpffiren und billichist heissen kan: nomen & omen habet.

Möcht aber einr oder der ander fragn: Ja, wie habns die 2. Leut angriffn, daß seynd so ruchtbar worden? Das ist ein tappische Frag, mein guter Steffel, da muess man Grüz im Kopff habn, vnd kein Sägspänträgel seyn. Sie gingen her vnd schmugten ihren Feinden das Mäulel, theten mit ihnen, wie mit den trautsten Freunden, dann sie habns oft herausgstrichn, wie den Schellen König, so daß wir schon gemeynt habn, daß wir das Brätel riechen und hat uns geneußt, als lägen diese rechtschaffene Leuth mit unsern Feinden unter einer Zuchent. Ja pro-

prosit ! Morgen auf die Nacht ! Uebem Gängdreck habn die Herrn Zurich-
 er diese dalketen Domändeln geführt. Unsere Feind habn glaubt : wanns die
 Schweizer mit uns halten : nacher mögen die Tyroler und Bayern ihr Maul
 zum Arsch halt'n, wird ihnen die Guraschi wol selber in die Hosen fall'n. Des-
 entwegen habns schon gmeint, sie wärn so viel als der Pamphili im Trischacken/
 drauff seyn hergangen vnd habn die Schweizer ein Bißel globt. Ja da send
 ihr dem rechten Bauer ins Rubensfeld gefallen. Die Schweizer nit feil, fangen
 an, lästerlich über unsere Feind zu skaliren Send es dann nit gut Freund zusam-
 m ? Wir ? was ? wir ? gut Freund ? ja, auffm Vimerlstag, wann man die
 Gäng firmelet. Wir wollen ent das Wammes schon austiebern. Es habts
 uns allerweil veracht und unfre gelahrtesten Schrifften nur zum Gespäß gelesen.
 Drauff seyns hergangen die Herren Zurich' vnd habn Bücher gschribn, die
 erbärmlich schön zu lesen seyn vnd hab ich oft hinein gafft und nix verstanden.
 Für nemblichen aber habens eine engelländische Legende Miltons Verlust des
 Paradeiß benambsset, auf Zurichisch gebn, das bey meiner Sechß ! erbaulich
 vnd kurzweillig zu lesen ist, vnd kann man drinn alls finden, wie der Teuffel
 ghandiert hat, eh noch der Adam in die Welt geschmeckt hat. Will aber kain
 Wörtel sagn von ihren andern Saches, wos zwar noch ein Bißel Politisch ge-
 thun habn und unsere Feind durt und da für die lang Weil ein Bißel globt habn
 (weills erst habn sich im Stande setzen und alles gerechtern müessen) Wies aber
 gesehn habn, daß unsere Feind gscheidter seyn woll'n, als sie: patsch wend sichs
 Blödl um vnd unsere Feind stehn da, wie der Butter an der Sonnen und fahren
 zusam, wie ein bstandnes Ayrschmalz. Alldieweillen der ehrsame Herr Bräi-
 tinger Anno 1740, eh man sichs versach wie der witz mit seiner critischen
 Lichtkunst außergestolpert. Woß tausend sa sa ! wie habn die Sachsen gschaut ?
 Seyn die Gispeln eine guter Weil gstanden, habn Maulaffn gfangt, die Achseln
 gschupft vnd wußten nit, solten flehnen, oder lachen, just wie ein Hendl/
 das den Zipff hat. Auff dlezt hats Feuer gebrunnen, da habns gfulminiert,
 daß man ihnen ihre Büchertittel stehlet. Ey wie recht, hab ich dacht, schad
 daß nit ärger ist. Dann es wär unß ja ein ewige Schand, wann wir nit eben
 die Bücher hätt'n, die unsere Feind habn, und waiss ich gwiß, daß der
 ehrsame Herr Bodemer oder sein Herr Contrater arbeten werdn, daß wir auch
 bald ein außführliche Redkunst kriegen, damits nit haist, als hätten nur un-
 sere Feind eine, und unsere weren Schackoner dergegen. Es ist mir obnehin
 miraculos vorkommen, daß die Herren Zurich' nit drauff schon dacht habn,
 und unfre Feind sich doch sunst nit leichtlich munkesen, daß nit die Herren Zurich'
 hinden drein wärn. Wenn ichs Salvaveni sagen durfft: so hätt ich freylich
 ein solch Traktätel fertig, aber ich bin zu geschämig, und trau mir nit auß-
 damit.

Habns also all unsere Feind meisterlich erfahren und alls redlich und
 ehlich mit Löffeln ausfressen müessen, was sie einbrocht habn, ja bey Haller
 und Pfening mit ihren heicklichen Böschel aufschlecken müessn, und also nit
 woll gemaint haben, daß wir uns nur zum Käß machen schicken thäten. Mueß
 aber absonderheit mein Tubel beweisen über die Sammlung geistvoller
 Schrifften, die meine ehrsame Herren Zurich' ediren. Dann obvoll ich nit
 laugne, daß ich sunst glaubt hab, daß mir mein Maul auch an recht Orth
 stühnd und nit angewachsen wär: mueß ich doch ein freywillig Gestandnuß
 thun, daß ich mein Lebtag so schöne Epigramen nit erhört hab, als die
 Herren Zurich' unfren Feinden an Halß werffen, vnd ist ein Mirakel, wie
 mir

mir jedermann das Zeugnuß geben muest, daß sie beständiglich neue Schimpfwörter wissen, so daß ein Schock übers ander unsern Feinden den Puckel heiß macht, daß ihnen die ausgemergelte Ranzgen zerspringen möcht.

Wie heißen dann die Spiznamen möcht ein oder der ander sagen? Stecken die Nasen in die Sammlungen, da findst du: Grundeinsältige Schöpfen Glaubensbrüdere in Midas, ungebetne Vormunder / lichtscheue Verfasser gelehrter Hasenkopf, Trödelweiber, gestriegelter Mann, Leipziger Verdrehler (im Echo des d. W. p. 64.) critischer Fabelhanns (ibid. 76.) boshafter und frecher Kerl (ibidem) gravitätsche Dorfschulzenmine (ibid. p. 68.) neidischer Klügling (ibid. 70.) hochgeschorner Bücher Censor (ibid. p. 82.) die Tröpf (ibid. p. 83.) abgeschmackte Possenreisser und Lustigmacher (ins Mauvillon Brief p. 41.) eigensinnige Puritaner, Gegenfüßler des Deutschen Wises (Saml. 7. Th. p. 94.) selbende Scribenten (ibid. p. 95.) dümmste Zungen (im Echo Saml. 4. St. p. 56.) Selbsthalter der deutschen Heldenprache (Anmerk. p. Mauvillons Brief. p. 17.) Perfectir Krancke (ibid. p. 19.) Reindünckler (ibid. seichte Köpfe (ibid.) eigenmächtige Verfechter des deutschen Geschmacks (ibid. p. 31.) deutsche Lustigmacher (ibid. p. 35.) ansehnliche Lustigmacher (ibid. p. 50.) ungeschickte Richter (ibid. pag. 52.) Pocher (ibid. pag. 60.) deutsche Puristen (ibid. pag. 66.) Wie gefallts enk, es hochgeschupften sächsischen Critici, daß man enk so ausnähmelt. Und ist das bey meiner Treu gar nit zu rechnen und ein kleines Bissel gegen die übrigen Spiznamen, die man in den Sammlungen finden thuet. Aber warts es, es soll enk schon besser eingehaigt werden. Bringt es nur die Tyroler auff, die sollen enk mit Schimpffiren so angst machen, daß es sollt dos lauffend Eätherle kriegen. Wie werdn wir etwan schimpffiren? So werdn wir schimpffiren: Es zusamm glossens Kesselflicker Esind, es dalketen Herbstlimmel, es Knollfinken, es verschlagne Dreybäpler es g'schmalheten Zwespenröster, es Quinten und Partitenmacher, es falsch Schwanzmodler, es lethseigeten Maurenscheisser, es kropsfieten Bingsger, es narreten Künighafen, es täppischen und läppischen Pickelharings-Hosen, es Kroten, es zoteten Mopsel, Gefrisser, es stinckenden, hincenden, rustigen mustigen, wustigen, mussenden, roßigen, schäbigen, lumpete, bucklete, krumpe, schiecklete, grindige, säuische, trampliche Karsumpel, Pakasche. Das best bhalt ich noch für mich. Wißts es! Will enk aber zur rechter Zeit so sauber unters Böschel reiben, wie den Kindeln das Rueframel.

Fürnemblichen aber thuen E. H. und G. observiren, wie curios das aussicht, daß unser Feind das Maul halten muesten, als wanns ihnen zugefroren wär, alldieweilln sie nit verstehn, mit unsern Wörtern umbuspringen, auch niemand bey ihnen wär, der ihnen den Handel weisen thät: so und so muß es mit dem Schimpffiren vnd Schmählen umgehn. Daher sagns, sie mögen nit schimpffiren, weillens nemblichen nit künen, und kimbt mir just so für, wie der Fuchß mit der sauren Weintrauben. Und trifft das Sprichwort ein, daß mir mein Anherr Istift gesagt hat: Scheiß du, wenn dir nit noth ist: Allg schimpffirt es, wenn es keine Wörter habt. Geschicht ihnen aber in Bart him ein recht. Dann unsre Poeha ihres Hönelns und Spöttelns gar nit bedurfft, und ist die lieblichste Sach auf der Sonnen Welt, daß man ihnen zeigt, daß die Schweizer vnd Tyroler Bauern Korff haben, verschlagen wie ein Hussnagel, und wird man sie noch so schimpffiren vnd so zwagen, daß kein Hund ein Bissel Brodt von ihnen nimpt. Das hat man ihnen erst kürglich noch in Zurich beweist.

beweist, wie nemblichen die ersamen Herrn Zuricher die Schaubühn verbessert habn, daß unsere Feind verstaunt vnd ertattet seyn. Da habns ein gewiß Pasquill wieder drucken lassen, wo unsere Feind lästerlich gschopft werden und hat der Herr Flegelius und Rotzläffeli (dann das bedeuten die 2. Buchstaben F. und R.) Noten darzu gemacht, von welchen der erstere wohlvermeritirter Con-Rector an der ndern Schul zu Zurich, der ander aber seins Handwerks ein Schreiber und Zeitungschmierber ist. Was sagt aber unsere Feind dazu, daß wir so mit ihnen haufen? Da stehts wie die Lethseigen! ziehn den Schnabel ein, vnd graust ihnen der Buckel. Was wolln wir anfangn sagns, schimpffiren können wir nit. Die Zuricher habn uns mit ihrer Freundschaft gevopt. Man halt manichen Menschen für Cordabon, der doch inneher mit Bärenheuter Zeug gefüttert ist. Wenn ein Karren oder Wagen gurret und fñrt und man ihm schmierbt: so schweigt er still und halt sein mit Eisen beschlagne Gschen: aber beyn Zurichern hilft nix, sagens, man mag thuen, was man will. Sie quackigen, wie die Frösch, und kein Teuffel kan den Grünhöflern das Maul verleimen. Die Kerle, sagens, habn ein soliche Schimpffromete, die alleweil hallt vnd schallt, keyt vnd schreyt, vopt vnd tobt, dupft vnd stupft, zahnt vnd frohnt, schert vnd bschwert, kurt vnd murt, bucht vnd truckt, raufft vnd zaufft, blert vnd reht, bind vnd schind, daß man nie kein Ruh für ihren Schimpffiren find.

Und so gschicht ihnen in Ursch hinein recht. Dann hätten uns mit Fried glassen, thät wir ihnen igunder helfen, vnd wolten ihnen schon die Wörteln weisen, wie man schimpffiren thuet. Aber igunder machts es ent Mucken, wie es wolt, es wird nix draus meine saubere Herren, dann wir seyn enckre Budelhund nit, vnd wir juchgen für Lust, daß es ent für den Zurichern fürchten müest, als wie fürn Baubau.

Wans in der Critica so zugeht, möcht manicher drein plumpffen: so mögt der Teuffel ein Criticus seyn. Ist wol war eines Theil, die Zuricher Critica macht auß einer Muck ein Elephanten, aus einer Urbes ein Alpenberg, aus einem Lüpffel ein Stadelthor: aber im andern Theil gehts auch stadtlisch zu bey ihr. Dan die Herren Zuricher auch wol bomängeln und schmeicheln können: aber nur die unter ihren Gschlürff seyn, die habn gute Tag bey ihnen und kumen nit umb ein Bissel zu kurz. Ist also die rechte leibhafte Critica ein Brügel, was mehr? ein Striegel! was mehr? ein Lauf! was mehr? ein Maus, was mehr? ein Zorn! was mehr? ein Horn! was mehr? ein Rämpel! was mehr? ein Lämbel! was mehr? ein Alp! was mehr? ein Kalb! was mehr? ein Egel! was mehr? ein Flegel! Ein Flegel, der alleweil drescht, ein Egel, der alleweil zischt, ein Kalb, das alleweil blöckt, ein Alp, der alleweil drückt, ein Lämbel, das alleweil klagt, ein Rämpel, der alleweil zwagt, ein Horn, das alleweil posaunirt, ein Zorn, der alleweil schimpffirt, ein Maus, die alleweil frist, ein Lauf, die alleweil nist, ein Striegel, der alleweil schopft, ein Brügel, der alleweil klopft! O unkeitschöne Critica, dir ist kein Kunst gleich!

Ich gieb igunder E. H. und G. zu bedencken, ob soliche 2. Leuth nit vermeritirt habn, daß ich sie stadlich außergstrichen hab. Hoff sicherlich, sie werdn mit mir zufrieden seyn, dann ich zum offristen gewünschen hab, mein Hertzgrübel auszulären. Das Häfel laufft über, wann mans zu bunt macht. Allzu grob macht schadet, das es wißt. Ich werd auch übers Jar fortfahren, mein Lobreden zu exerciren. Und sintemal ich die 2. oberisten Hauptmanner in

in der arte critica lobsam genung auffgestellt hab, solln auch die andern nit laß auß gehn, die mit der gelahrten Artickelschreyberey ihre Nahrung suchen. Dann diese mutthigen Köpff wärhing! rechtschaffen das Feuerl schieren helfen, unsern beyden Hrn Zurichern, und nit leicht eine Gelegenheit vorbey wischen kan, wo ihnen nit ihr ignis criticus wie unsern Scharpffschützen die Kugl zu der Büchse auffsfahren thuet. Ja, sagt unsere Feind, was fragen wir nach solichen Schnarchern! die Rohlöffel verstehn nit, was sie redn, schreibn in Tag hinein vnd lassn unsern Herr Gott ein guten Mann seyn. Ja just so ist! Pfu! speyts auß und redts gscheidter! Unsere Herren Zeitungsschmierber gwiß prave Leutth seyn vnd voll Schwänck vnd Gspäß stecken, daß ihnen oft der Wagen überlauffen möcht. Ist allßo billichist, daß auch dieße rechtschaffen und waidlichen Raupenmacher nit unbelobt ausgehn, vnd wird mir in meinen Lobseyffer niemand eine Verhindernuß machen, wann E. H. und G. und die samtelich teutsche gelahrte Welt dieße Prob freundlichist empfaben vnd nit verschmähen thuet.

Was soll ich aber enk zu guter Letzt sagen, ihr ehrsamten dickmentionirte Herrn J. J. Bodemer und J. J. Braitinger. Werds es auch diese Musterprob von mein guten Herz feinlich aufnehmen? Endre schönen Auffnahmen versprechen mirs. Die ersten Syllaben davon heißen Jo und Ja, und allßo sagts es Jo und Ja, wir wollen es gut aufnehmen. Nun um das bitt ich, vnd besich mich enk gar schön. Wann ich auch nur zum Kehrergrünzel, wo ender critischer Kebricht liegt, gmacht werden, oder bey enk einen Käßzeckerer abgebn kan: so ist mirs lieber, als wan mich unsere Feind zum Probsten oder Rangler creien theten. Nun lebt halt noch lang frisch vnd gsund besamn vnd schimpffirts wacker. Grüßts mir all endre Freund, und werbts brav neue in dem Jar. Versprechts einem lieber ein Bißel zu viel Käß als zu wenig, wann er auff unsere Seit treten will. Wünsch, daß die Viehzucht und Critik, das Jar wol gerathen mag: steig benedennst vom Catheder abi mit dießen poetischen Gratulaionsversen:

Es lebe lange Jar der Gestreng Herr Bodemer
So lange lebe auch der Würdig Herr Braitinger
Sanct Nepomuck schenck euch durch Werbung dieses Jar
Noch manchen Spießgesell vnd Rydgenoss fürwahr!
Die es schon habt, wünsch ich, daß sie werdñ sters getreuer/
Wünsch ihnen auch darzu ein Bißl mehr Witz und Feuer.
Werbts in gantz Teutschland rum, machts guthe Käß dazu/
Der Bainerlimmel laß euch allesampt mit Ruh.
Wer enk nit loben will, den schlagts nur brav auf d'Pragen:
So werdñ uns'r Feind noch offc hinter der Joppen tragen.



Seltenheit kann die Erneuerung dieses wenig bekannten Literaturdenkmals nicht zur Genüge rechtfertigen. Aber das Buch darf bessere Ansprüche geltend machen. Es ist der älteste literarische Almanach, vielleicht nicht nur unter denen deutscher Zunge, der Schar jüngerer Geschwister um ein Vierteljahrhundert voranschreitend. Wig und Laune nützen die Kalenderform besser zu ihre satirischen Absichten als irgendeiner der Nachfolger. Lebensvoll tritt vor das innere Auge des kundigen Lesers eine wichtige Episode unserer aufsteigenden Dichtung: der Kampf Gottscheds und der Schweizer.

Gereizt durch Breitingers „Vertheidigung der Schweizerischen Muse Herrn D. Hallers“ unternahmen Gottscheds Leute in diesem Almanach einen Generalangriff auf die beiden Führer in Zürich und auf alles, was unter ihren Fahnen gegen Leipzig im Felde stand. Friedrich Melchior Grimm, von dem das Schlußstück „Lobs- und Lebens-Lauff Bodemers und Breitingers“ stammt, nennt als vermuteten Herausgeber den Leipziger Stadtrichter und Hof- und Justizrat Georg Christoph Plaz; Rost sucht den Verdacht auf die Gottschedin zu lenken und verteidigt sie dagegen mit solcher Ironie, daß Waniek daraufhin Rost selbst für den Herausgeber halten möchte. Gewiß haben außer Grimm noch so manche von den Parteigängern Gottscheds mitgesteuert, und es ist ziemlich gleichgültig, wer endlich das Ganze zusammenstellte.

Hauptsache war der doppelte Grundgedanke. Jeder einzelne Bestandteil damals üblicher Almanache (von denen unser Buch somit nebenher zutreffende Vorstellung gewährt) wird zum Behuf des Spottes; sogar in die Planetentafeln neben jedem Monatskalendarium sind versteckte, mit roten Lettern gedruckte Stachelverse eingeschmuggelt. Daneben dienen Sprache und Stil dazu, das Produkt dem flüchtigen Blick als schweizerisch erscheinen zu lassen und zugleich durchgängig das wirksame Kampfmittel der Parodie anzuwenden.

Abgekürzte Namen und Titel, Anspielungen, direkte und verhüllte Zitate aus Geisteserzeugnissen der Schweizer verschleierten Zeitgenossen kaum die Angriffsziele. Heute regt sich das Verlangen nach erläuternden Beigaben. Die Not der Zeit versagt diesem berechtigten Wunsche Erfüllung, und es kann nur auf die Stellen verwiesen werden, wo von geschichtlichen Zusammenhängen, Persönlichkeiten, angedeuteten literarischen Bezügen am besten Kunde zu erlangen ist (die Seiten mit Erwähnungen unsers Almanachs seien in Klammern hinzugefügt): Baechtold, Geschichte der deutschen Literatur in der Schweiz, Frauenfeld 1892 (S. 557 ff.); Waniek, Gottsched und die deutsche Literatur seiner Zeit, Leipzig 1897 (S. 470 ff.); Reichel, Gottsched, 2. Band, Berlin 1912 (S. 618).

G. W.





